

# Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Sallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelfarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 270. Halle, Donnerstag den 17. November 1864.  
Hierzu zwei Beilagen.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

**Kopenhagen, d. 15. November.** (Ed.) Wie „Dagbladet“ vernimmt, wird die Regierung am Schlusse dieser oder im Anfange der nächsten Woche dem Reichsrathe einen Vorschlag auf Verfassungsreform vorlegen. Vorher soll jedoch eine Gesetzsammlung, betreffend die Ausschließung der Schleswigischen Mitglieder des Reichsrathes und die damit verknüpften Aenderungen der Novemberverfassung eingebracht werden.

Aus Berlin wird unterm 15. gemeldet, daß Se. Maj. der König am 14. d. den Friedenstractat ratificirt hat. Der ratificirte Vertrag ist nach Wien abgegangen, wo auch die dänische Ratification schon eingetroffen sein wird. Ohne Zweifel wird die Auswechslung der Ratificationen nun allerdingens erfolgen, womit der Friede dann endgültig festgestellt ist.

In einer Wiener Correspondenz der „Kreuzzeitung“, welche sich über „Oesterreichs Stellung zu Preußen“ ausspricht, heißt es in Bezug auf die Schleswig-Holsteinische Frage:

„Am allerwenigsten wird es aber die Schleswig-Holsteinische Frage sein, welche Oesterreich von Preußen trennt, obgleich die kleinen Geister in manchen Mittelstaaten sich schon im Voraus des Brandes freuen, an welchem sie sich vernünftig die Hände zu wärmen gedenken. Nehmt nur das Friedensinstrument in die Hand, und ihr werdet darin finden, daß die beiden Großmächte schon jetzt einig sind, in den Herzogthümern neue Commissaire und ein neues Gouvernement einzuführen. Das Interim ist also bereits beschlossen. Und die Lösung der Nachfolgefange anlangend, so besitzen beide einen gemeinschaftlichen Ausgangspunkt — die Abtretung der Herzogthümer an die durch den König von Dänemark. Keiner von ihnen kann oder wird diese Basis bestreiten; sie ist von beiden gleichmäßig anerkannt und sanctionirt durch die Friedenspräliminarien und das Friedensinstrument. Was bleibt nun noch übrig? Gemeinsam festsetzen, wie über die Herzogthümer disponirt werden soll. Meint man, daß sie darüber nicht einig würden? Auch hier sind in die Elemente für die Entscheidung gegeben. Beide sind darüber einverstanden, daß keine Verletzung erfolgt, welche einen Sieg des revolutionären Prinzips verkündet und keine Garantie bietet für ein geregelttes, conservatives Regiment; ein Musterstaat im Sinne der Demokratie, der als revolutionärer Heerd die Ordnung des Nordens und die Nachbarländer bedroht, wird auf keinen Fall errichtet. Und was die Ansprüche der Prätendenten betrifft, so weiß man in Wien so gut als in Berlin, daß dem jüngsten Staatsrechte der Herzogthümer, dem Thronfolge-Gesetze von 1853 gegenüber, weder Oldenburg noch der Augustenburger, ein Nachfolge-Recht besitzt, und daß nach dem älteren Staatsrechte keiner von Beiden Schleswig und höchstens einen Theil von Holstein in Anspruch nehmen kann. Sollte es so schwierig sein, bei diesen Unterlagen zu maßgebenden Grundrissen über die Disposition zu gelangen?“

In nächster Zeit wird die Polemik wegen der Bundesstruppen in Holstein wohl einen schärferen Charakter annehmen. In der „S. Ztg.“ wird die Vermuthung ausgesprochen, die Mittelstaaten würden die Theorie verkünden, daß, bevor die Truppen der Herzogthümer verlassen, zum mindesten der Exekutionsbeschluß vom 1. Oct. durch einen neuen Beschluß werde aufgehoben werden müssen. Man würde alsdann die Sache durch die gewöhnlichen formellen Hindernisse, Instruktionseinholungen u. s. w., hinzubaiten suchen. Oesterreich würde laziiren und den Aufschubversuchen der Mittelstaaten jedenfalls nicht sehr nachdrücklich entgegenzutreten. Später erst würde es sich um die Frage einer weiteren Betheiligung des Bundes auf Grund eines neuen Titels und um die bekannte Transaktion handeln. In der politischen Welt wurde zuerst angenommen, die Absichten einer Transaktion würden den berechtigten des Erbprinzen Friedrich insofern untergeordnet bleiben,

als man von Berlin aus vielleicht weniger auf die Entfernung der Bundesstruppen dringen würde, wenn inzwischen die Verhandlungen mit dem Erbprinzen eine bessere Wendung genommen hätten. Allein abgesehen davon, daß es fraglich ist, ob solche Verhandlungen im ernstlichen Sinne des Wortes geführt werden, dürfte die Stimmung gegen die Mittelstaaten ihre besonderen Gründe haben. Den leitenden Persönlichkeiten soll mit Recht oder Unrecht vorgeworfen werden, daß unter ihrem Einflusse in Lauenburg gegen Preußen agitirt werde. Auch soll viel über Angriffe süddeutscher Blätter gegen die preussischen Truppen in den Herzogthümern geklagt werden. Mit Einem Worte: das Vorgehen gegen die Mittelstaaten wird allem Anscheine nach von den Wechselfällen der Erbfolgefrage unberührt bleiben. Fergend eine Prozedur muß in Bezug auf die letztere nunmehr eingeschlagen werden. Man spricht noch immer von dem bekannten Rechtskollegium zur Prüfung der verschiedenen Ansprüche, während das Forum des Bundestages nach wie vor perhorrescirt erscheint.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hieß „mit Erstaunen“, daß die Bundescommissare den „Landjoll“ im Herzogthum Lauenburg provisorisch aufgehoben haben und den Mühlenzwang und die Jagd abtosen wollen. Wie kennen die tatsächlichen Verhältnisse nicht, aber es scheint, daß die Bundescommissare durch zeitgemäße liberale Reformen den Bestrebungen der Lauenburger Feudalen zuvorkommen wollen, welche durch den Anschluß an Preußen ja gar nichts weiter beabsichtigen, als ihre veralteten Gerechtigkeiten zu erhalten und so viel materielle Vortheile zu ziehen, als möglich. Der Schatzzug der Bundescommissarien hat also gar nichts so sehr Ueberraschendes.

Flensburg, d. 11. November. Bis jetzt haben sich die Schleswig-Holsteinischen Schiffe in der ausländischen Fahrt die dänische Flagge und die Vertretung durch die dänischen Consuln gefallen lassen müssen. So unangenehm und unbequem dies nun auch für die Betheiligten gewesen sein mag, so ließ sich doch wohl während des Krieges in dieser Hinsicht nicht gut Abhilfe schaffen. Jetzt aber nach dem definitiven Friedensschlus und besonders nach der Ratification desselben wird man einer geschicklichen Bestimmung in Betreff der von den Schleswig-Holsteinischen Schiffen zu führenden Flagge, sowie der consularischen Vertretung entgegensehen dürfen. Der neuen Flagge wird natürlich auch die Anerkennung des Anstandes baldigst gesichert werden müssen.

Flensburg, d. 12. November. Am Montag, den 14., beginnt der Rückmarsch der ganzen allirten Armee gleichzeitig im Osten und Westen des Landes; nur ein kleiner Theil der Truppen wird bei den beschränkten Betriebsmitteln unserer Eisenbahn dieselbe benutzen können. Hier durch sind bereits das Jiethen-Husaren-Regiment (von Habersleben) und das 11. Ulanen-Regiment (von Alsen) gekommen. Heute passirte die Stadt von Sonderburg kommend die mächtige Ponton-Colonne des brandenburgischen Pionier-Bataillons. Am Ende der Wagenreihe sah man eine Anzahl eiserner dänischer Halbpontons, welche angebohrt und in die Tiefe des Alsenfunds versenkt, von den Pionieren wieder herausgeholt und reparirt worden sind. Der ganze Train wurde den Tag über auf Eisenbahnwaggons verladen und wird morgen Abend in Altona ankommen. Die Pferde, ca. 300 an der Zahl, bleiben hier um gleich verkauft zu werden. Von den Preußen setzt sich die ganze 6. Division (Brandenburger) am Dienstag, den 15., in Marsch und soll, wie sie zu Fuß gekommen, so auch wieder den Rückweg über Lübeck und durch Mecklenburg machen. Die 13. Division (Westfalen) geht über Hamburg. Die aus Jütland südwärts kommenden Truppen sollen sich, wie wir hören, mit den neu eintreffenden Regimentern kreuzen, so daß Anfang December alle im Felde befindlich gewesenen Truppen in der Heimath sind. Dort soll die Demobilisation vor sich gehen. Sechs Infanterie-Regimenter, zwei Dragoner-Regimenter und schlesische Artillerie sollen dem Vernehmen nach die neue Besetzung der Herzogthümer bilden. — Von den Oesterreich-

dem bleibt die Brigade Kalixt und zwei Schwadronen Windischgrätz-Dräger hier im Lande. Alles Uebrige geht zurück und werden insbesondere die Infanterie-Regimenter Großherzog von Hessen, Prinz zu Holstein und König der Belgier vorläufig in Wien Garnison erhalten. Das Ober-Commando der Armee, glaubt man, wird schon in den nächsten Tagen aufgelöst werden und nimmt man als sicher an, daß der General Falkenstein den Befehl über die neuen preussischen Truppen erhalten wird. Denselben zum General-Gouverneur zu machen, daran hat wohl in maßgebenden Kreisen Niemand gedacht, da ja in den Herzogthümern kein Kriegszustand mehr besteht. Ob aber er oder diesmal ein älterer österreichischer Offizier das höchste militärische Commando erhalten wird, bleibt noch abzuwarten.

Kiel, d. 14. November. Die Truppenmarchen haben auch hier begonnen. Nachdem schon vor einigen Tagen kleinere Abtheilungen weksälischer Dräger und Bieberscher Husaren eingetroffen und heute zum Theil wieder abgegangen sind, haben wir bis zum 19. d. Mts. 3 Regimenter Cavallerie, 6 Munitionscolumnen, 7 Batterien und 15 Bataillone, im Ganzen reichlich 13,000 Mann mit circa 5000 Pferden zu erwarten. Heute früh zog das Füsilierbataillon des Leibgrenadierregiments Nr. 8 ab, und zwar bis Preetz, von wo es morgen weiter über Ahrensboeck nach Lübeck geht. Der Divisionsstab der 3. Division unter Generalleutnant von Tümping, der seit dem Frühjahr hier gewesen ist, verläßt uns morgen. Dem Füsilierbataillon, dessen Einzug am 24. April Kiel so glänzend feierte, und das seitdem nur einmal auf einige Wochen aus Land verlegt war, ist heute auch ein feierlicher Abschied bereitet. Die ganze Stadt flücht. Auf dem Marktplatz sammelten sich heute früh viele Bürger und einige Damen. Der deputirte Bürger Kaufmann H. D. Lange sprach zum Abschied und schloß mit einem Hoch auf das Bataillon. Eine Dame überreichte dem Oberleutnant Girod v. Gaudy einen Vorderkranz. Mit warmen Worten dankte der Bataillons-Commandeur Namens seines Bataillons und brachte der Stadt Kiel ein Hoch. Auch Generalleutnant von Tümping sprach seinen Dank an die Stadt aus und schloß dann mit einem Hoch auf König Wilhelm I., der seine Truppen, die besten Diplomaten, gesandt habe, die Herzogthümer zu befreien. Der General hat gestern ein Schreiben an den Magistrat gerichtet, in welchem er seinen Abzug anzeigt und dann fortfährt: „Indem ich von Kiel scheide, kann ich es nicht unterlassen, dem Magistrat auszusprechen, wie hoch ich die gastliche Aufnahme zu schätzen weiß, die den mir untergebenen Truppen hier zu jeder Zeit geworden ist und um derenwillen die Einwohner der Stadt, — wie mir wohl bekannt ist — nicht unerhebliche Opfer gebracht haben. Den Magistrat bitte ich, meinen und der mir untergebenen Truppen Dank der Einwohnerlichkeit auszusprechen. v. Tümping, Generalleutnant und Divisions-Commandeur.“ — Ein Bataillon des 48. Regiments wird hier bleiben, bis es durch die aus Preußen kommenden Truppen abgelöst wird.

Berlin, d. 15. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Den Geheimen Finanz-Rath Samet hier selbst in dem bisher von ihm verwalteten Amte eines Präsidenten des Curatoriums der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt, sowie den Ober-Tribunals-Rath Brunemann hier selbst als Stellvertreter desselben auch für die Jahre 1865, 1866 und 1867 zu bestatigen. — Der Baumeister Sieger zu Magdeburg ist zum Königlichen Land-Baumeister ernannt und demselben die technische Hülfarbeiter-Stelle bei der Königlichen Regierung zu Breslau verliehen worden.

Seine Majestät der König hat sich heute Morgen zur Jagd nach Zulosen begeben und gedenkt von dort heute Abend wieder zurückzukehren. Die „Reidliche Correspondenz“ schreibt: Se. Maj. der König überreichte gestern nach Vollziehung der Friedens-Ratifikation dem Kaiser-Präsidenten v. Bismarck die Insignien des Schwarzen Adler-Ordens und knüpfte hieran höchst schmeichelhafte Anerkennungsworte.

Nach der Bekanntmachung des Königl. Kriegsministeriums vom 6. d. befißt die Kronprinzenstiftung 169,372 Thlr. (ausschließlich 14,443 Thlr. Eberfelder Stiftung) und der anderweitig für die Verwundeten noch vorhandene Fonds 30,850 Thlr., zusammen 200,222 Thaler.

Der erste preussische Botschafts-Secretair zu Paris, Graf Solms-Sonnenwald, welcher sich auf einem vierwöchentlichen Urlaub hier befand, ist in Folge einer kaiserlichen Einladung gestern Abend nach Compiegne abgereist.

Nach der officiösen „Nordb. Allg. Zeitung“ hat, wie wir bereits gestern gemeldet, Se. Maj. der König nun die Regimenter bestimmt, welche als Ersatztruppen nach den Herzogthümern rücken sollen. Als solche werden bezeichnet das 2. Schlesische Grenadier-Regiment Nr. 11, das 1. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 25, das Magdeburger Füsilier-Regiment Nr. 36 (in Halle und Zeitz garnisontirend), das 6. Preussische Infanterie-Regiment Nr. 43, das 3. Polensche Infanterie-Regiment Nr. 58, das 8. Pommerische Infanterie-Regiment Nr. 61, das Rheinische Dräger-Regiment Nr. 5 und das Magdeburgische Dräger-Regiment Nr. 6.

Die „Nordb. A. Z.“ versucht heute die neueste Wendung in der Zollfrage gegenüber Oesterreich zu vertheiligen, indem sie sagt, daß eine „Aufsage“ nur in Betreff weiterer Verhandlungen ertheilt sei, daß mithin in Betreff des wirklichen Zustandekommens der Zollvereinigung nur von einer „Hoffnung“ die Rede sein könne. — Die „A. A. Z.“ gesteht heute selber ein, daß diese im Vertrage von 1853 Oesterreich gegebene „Hoffnung“ sehr viele Unbequemlichkeiten und Beinträchtigungen für Preußen hervorgebracht hat, und es ist kein genügender Trost, wenn das Blatt versichert, man werde sich künftig besser versehen. Nicht umsonst legt Oesterreich so viel Gewicht auf diese (von der „A. A. Z.“ als bedeutungslos bezeichnete) „Hoffnung“, denn es

hofft vermöge dieser „Hoffnung“ 1876 das zu erreichen, was ihm 1864 nicht gelungen ist.

Ein Berliner Correspondent der „Hamb. Nachr.“ bezeichnet die Veröffentlichung der preussischen Depesche vom 21. December 1863 gegen den Nationalverein als „österreichische Liebesdienst“. Die Depesche sei echt und in gleichlautender Form von Oesterreich und Preußen erlassen.

Ein Berliner Correspondent der „D. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die Art und Weise, wie die Kreuzzeitung sich an der Deutschen Allgemeinen Zeitung wegen deren „Verdrehungen und Lügen“ reiben wollte, hat hier viel Heiterkeit erregt, denn wenn dieses Blatt behauptet, daß in Preußen nicht auch ein Preßfonds von 600,000 Fl. vorhanden sei, weil man sonst hier vielleicht noch tapferer lügen würde als in Wien, so macht es allen officiösen Zeitungen ein Compliment, wofür diese sich nicht bedanken werden. Daß Ihre Zeitung von keiner Regierung irgendwelche Subvention annimmt, weiß die Kreuzzeitung recht gut, scheint sich aber dessenungeachtet nicht, mit einer solchen Verleumdung herorzutreten.“

Der am 3. t. Mts. bevorstehenden allgemeinen Volkszählung wird diesmal eine große Sorgfalt zugewandt. Alle Regierungen sind angewiesen worden, durch die ihnen untergeordneten Landräthe namentlich auf dem Lande die große Wichtigkeit des Zählungsgeschäfts besonders hervorheben zu lassen. Die Urlisten sind in Betreff der Religionsangabe erweitert in „Evangelische, Mennoniten, Katholische, Griechisch-Katholische, Dissidenten, Juden, andere Religion“ und für die Dissidenten sind 17 Kategorien namentlich angegeben und dazu auch die sich getrennt haltenden Auktobaner gerechnet worden. In Gemäßheit der unter den Sollerins-Regierungen getroffenen Vereinbarung sollen alle Personen, welche zur Zeit der Zählung länger als ein Jahr auf Reisen im In- oder Auslande abwesend sind, diesmal nicht mitgezählt werden. Eine Aenderung in der Zählungsmethode ist bekanntlich auch die, daß nicht das Lebensalter, sondern das Geburtsjahr angegeben werden soll. Alle Behörden sind eindringlich aufgefodert, diese Vorschriften genau zu beachten und werden zu ihrer Durchführung der entgegenkommenden Unterstützung der Bevölkerung bedürfen.

Die aus verschiedenen westpreussischen Blättern genommene Nachricht von der Anstellung des Polizeiraths z. D. Niederstetter in Danzig ist nur halb richtig gewesen. Nicht zum „Director der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn“ ist Herr Niederstetter ernannt, sondern er ist, wie jetzt die „Vatr. Z.“ erfährt, als Secretär der Königsberg-Lycker Privat-Eisenbahn mit dem erwähnten Gehalte angestellt.

Der Ausschuss des deutschen Handeltages hat beschlossen, von einem Vorgehen seinerseits mit Anträgen an die Regierung vor der Hand gänzlich Abstand zu nehmen, vielmehr die Fragen in Bezug auf die deutschen Goldmünzen auf die Tagesordnung des nächsten, im Juni 1865 in Braunschweig zusammentretenden dritten deutschen Handeltages zu setzen. Um aber für eine gründliche Behandlung, wie für möglichste Vereinfachung der Debatten zu sorgen, hat der Ausschuss ferner beschlossen, einige mit ihren Gutachten noch rückständige Handelskammern, deren Ansicht kennen zu lernen wünschenswert erscheint, an deren baldige Einreichung zu erinnern und alle demnächstigen Gutachten, systematisch geordnet, drucken, und allen Handelscorporationen vorher zugehen zu lassen.

Polenprozeß. In der Sitzung vom 14. November entspinnt sich eine Debatte darüber, ob der von der Staatsanwaltschaft eingereichte Nachtrag zur Anklage zulässig sei oder nicht. Rechtsanwalt Tewald führte in einem glänzenden Plaidoyer aus, daß das Verfahren der Staatsanwaltschaft, welche aus Urkunden der revolutionären Regierung vom Jahre 1864 Rückschlüsse auf die Schuld der bereits Anfangs 1863 verhafteten Angeklagten machen wolle, unbillig und unlogisch sei. Der Gerichtshof trat dieser Ausführung bei und lehnte den Antrag der Staatsanwaltschaft ab. — Die Verhandlungen sind jetzt geschlossen und die Plaidoyers werden am Mittwoch ihren Anfang nehmen.

Die Techniker, denen von Seiten der hannoverschen und preussischen Regierung die Vorarbeiten behufs Anlage des Weser-Elbe-Kanals übertragen sind, Wasserbau-Inspector Hess aus Celle und Wasserbau-Inspector Michaelis aus Münster, haben in einer am 8. November in Hannover stattgehabten Konferenz, der „West. Ztg.“ zufolge, für zweckmäßig befunden, zwischen den beiden Endpunkten Minden und Magdeburg zwei Linien technisch näher zu untersuchen. Die eine würde über Hannover, Burgdorf, den Drömming, durch das Dreithal über Neuhaldeleben gehen und unterhalb Magdeburg die Elbe treffen; die andere würde dagegen von Hannover über Braunschweig, das Dörschlebener Bruch oberhalb Magdeburg die Elbe berühren. Die technische Unterlegung beider Linien und die Ausarbeitung der Pläne kann etwa anderthalb Jahre in Anspruch nehmen. — Der Rhein-Weser-Elbe-Kanal soll von Ruhrort über Münster, Dönnbrück nach Minden geführt werden.

Der letzte internationale statistische Congress hat bekanntlich sich dahin ausgesprochen, seine nächste Versammlung entweder in Italien oder in der Schweiz abzuhalten. Mit Rücksicht darauf, daß die Stelle des Directors des eidgenössischen statistischen Bureaus noch immer unbesetzt ist, hat die permanente Commission sich nunmehr definitiv dahin geeinigt, den nächsten Zusammentritt des Congresses nach Italien zu verlegen, und zwar wird die künftig an Turin's Stelle als Hauptstadt Italiens eintretende Stadt Florenz der Sitz des Congresses werden.

Am Sonntag blieben die Kölner fast ohne Zeitung. Es wurde nämlich das Hauptblatt der „Kölner Zeitung“ wegen eines Artikels, „Leiden der Presse“, und das ultramontane Organ, „Königliche Blät-

Telegraphische Depeschen.

Königsberg, d. 15. Novbr. Bei der heute stattgehabten Oberbürgermeisterwahl fielen von 94 Stimmen 66 auf den Kammerer Hagen aus Berlin.

Hamburg, d. 15. November. Die „Hamburger Nachrichten“ bringen ein Telegramm aus Paris vom gestrigen Tage, nach welchem Drouyn de Lhuys in einer Depesche als Antwort auf die letzte Depesche Lamarmora's erklärt, daß die nationalen Bestrebungen, welche das Programm der Italienschen Regierung bilden, wohl als Gegenstand einer diplomatischen Correspondenz angesehen werden könnten. — Das Telegramm meldet ferner, daß der am Dienstage erscheinende „Constitutionnel“ einen Artikel bringen werde, in welchem die von Lamarmora gehaltene Rede gebilligt wird.

Turin, d. 14. November, Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Debatte über die Verlegung der Hauptstadt fortgesetzt. Der Deputirte Bertani bekämpfte den Gesetzentwurf. Marquis Depoli erklärte, daß der Vorschlag der Verlegung der Hauptstadt von der Regierung Italiens ausgegangen sei. In dem er abdann die Aufmerksamkeit der Kammer auf den inneren Zusammenhang der Convention mit den übrigen Europäischen Fragen hinlenkt, sagt er, die Regierung Italiens habe die Nothwendigkeit einer Annäherung an Frankreich gefühlt, um ein neues Einvernehmen der Westmächte vorzubereiten. Die Römische Frage habe einer Allianz des liberalen Europa ein Hinderniß sein können. Frankreich habe diese Frage nicht lösen wollen, ohne zugleich den Katholiken die Verhütung genähren zu können, daß der Papst vor Gewalt geschützt sein werde. Die Convention habe die gehoffte Wirkung gehabt; sie habe Italien wieder aufgerichtet und ihm seine Einigkeit und seine Dauer verbürgt. Depoli weist energisch die Befürchtung einer Gebietsabtretung zurück und drückt die Hoffnung aus, die Convention werde die Einigkeit zwischen Frankreich und England wieder herstellen. Es sei die Aufgabe Italiens, dieses Einverständnis zu erreichen. Die Freiheit der Welt sei bei der Römischen Frage interessirt. Man könne ihre Lösung nur durch moralische Mittel erlangen. Alsdann gäbe es in Italien nur noch die Venetianische Frage. Rom und Oesterreich hätten auf die Convention noch nicht geantwortet. Sie rechneten auf einen unbefangenen Schritt des Parlaments. Er hoffe, diese Hoffnung werde zu Schanden werden.

Genf, d. 15. November. Bei den Wahlen für den großen Rath hat sich folgendes Resultat herausgestellt: In der Stadt und auf dem rechten Rhoneufer siegten die Independenten, auf dem linken Rhoneufer die Radikalen. Die Independenten werden jetzt im großen Rath eine Majorität von 20 Stimmen haben.

Friess, d. 13. November. Die neueste Ueberlandspost bringt folgende Nachrichten: Calcutta, d. 15. October. Der Sturm hat auch landeinwärts Verheerungen angerichtet. Zur Unterstützung der Beschädigten finden Sammlungen und Subscriptionen statt. — Der Fürst von Nagato behauptete, nachdem er besiegt worden, er habe auf Befehl des Mikado und Takun gehandelt. Im Innern Japans soll Bürgerkrieg herrschen, wahrscheinlich in Folge der Bewegung der Mächten gegen Yeddo.

London, d. 15. Novbr. Nach den vom Dampfer „Belgian“ überbrachten Nachrichten aus New-York vom 5. d. rückte der General der Conföderirten Hood, nachdem er mit 30.000 Mann den Tennessee-Fluß überschritten hatte, nordwärts vor. Wie man glaubte, war Hood schon bis in die Mitte des Staates Tennessee gelangt. — Man versicherte, General Butler werde an die Stelle des General Dix treten. — Der „Richmond Sentinel“ empfiehlt die Bewaffnung der Sklaven.

Bermischtes.

Salzburg, d. 10. Novbr. Gestern starb hier im 76. Jahre Dr. Joseph Mayrhofer, der Adjutant Gaspingers im Tiroler Kriege von 1809.

Wien. Der wegen Hochverraths verurtheilte Knabe Kober hat am 10. d. M. seine dreijährige Kerkerstrafe angetreten. Es wurde ihm die außerordentliche Begünstigung zu Theil, in Wien bleiben und keine Eisen tragen zu dürfen.

Bielefeld, d. 12. November. Heute Morgen kurz vor 7 Uhr explodirte der Dampfessel der Wachschen Cemenfabrik dabier, zertrümmerte das aus starken Mauern bestehende Maschinenhaus und öffnete die anstoßende Seite des benachbarten Wohnhauses bis zum Sibel. Leider ist fast die gesammte Bedienungs-Mannschaft bei diesem erschütternden Ereignisse zu Grunde gegangen. Vier Leiden, entsetzlich verformt, wurden sofort gefunden, eine davon über 200 Schritt fortgeschleudert; zwei andere am Nachmittage in einem benachbarten Garten. Ein Schwerverwundeter erlag am Vormittage. Zwei Personen werden noch vermisst und sind vielleicht noch unter dem Schutte begraben, den man sofort nach der Katastrophe wegräumen begann. Außerdem haben noch zwei Arbeiter bedentliche Verletzungen erhalten. Der Krach glich der Entladung eines sehr geladenen Riesengeschützes; die Lufterschütterung wurde im Umkreise von 20 Minuten gleich einem Erdbeben empfunden. Die Verunglückten hinterlassen meist Familien. — Die Kosten des Neubaus in dem durch den heulichen Brand zerstörten Theil des Schlosses zu Altenburg sind auf 80000 Thlr. berechnet. Die Gotthaische Feuerversicherungsbank hat hierzu 34567 Thlr. Entschädigung zu zahlen, 36000 Thlr. soll der Staatsschatz hinzusetzen und das übrige trägt die Civilliste.

wegen des Art. 10. „Contraste in der Gesetzgebung“, in welchem über die Militärgerichte gehandelt wird, mit Beschlag belegt.

Hannover, d. 14. Novbr. Die Untersuchungsbehörden des Premierlieutenants Nanne getrieben, daß sie den Geisteszustand Nanne's keineswegs als normal, den Inculpanten selbst aber nicht für unzurechnungsfähig halten könnten. Hierauf hat die Rathskammer das Gesuch Nanne's um vorläufige Haftentlassung abschlägig beschieden. Da das Untersuchungsmaterial ziemlich vollständig erbracht ist, sehen nun die baldigen Verhandlungen gegen Nanne sowohl vor dem „Kriegsrecht“, als vor der Strafkammer in Aussicht. Für die vor ersterem ist ihm bereits ein Verteidiger in der Person eines Majors a. D. bestellt, während es ihm für die vor letzterem zweckmäßiger überlassen bleibt, sich einen Advokaten zum Verteidiger zu wählen.

Hofock, d. 12. Novbr. Der Konflikt des Ministeriums mit dem hiesigen Magistrat wegen seiner Entscheidung in der Nationalvereins-Angelegenheit, namentlich die Veröffentlichung des Ministerialelasses vom 25. Oct., hat in ganz Mecklenburg das größte Aufsehen. In Hofock selbst natürlich eine bedeutende Aufregung hervorgerufen. Man setzt in dem Erlasse einen Eingriff in die unzulässige der Stadt zustehende Jurisdiction, und in der Veröffentlichung der Rüge vor beendeter Verhandlung einen um so verletzenderen Eingriff. Die Bürgerrepräsentation hat einstimmig den Magistrat aufgefordert, energisch die Rechte der Stadt und die Unabhängigkeit der Rechtspflege zu wahren. Man denkt auch daran, die Sache vor den Landtag zu bringen, der selbst durch politische Antipathien, so schwer sie auch bei der Mehrzahl unserer Stände wiegen mögen, kaum dahin zu bringen sein dürfte, die ministerielle Ulgewalt auf Kosten wohlverbrieft sündlicher Rechte in das gänzlich Unbestimmte zu erweitern. Der Landtag wird am 15. d. M. in Malchin zusammentreten.

Homburg. Der Landgraf geht seiner Auflösung entgegen. Der Nachricht, daß das Ländchen nach dem Tode des Landgrafen 25 Jahre lang nur in Personal-Union mit Darmstadt verbunden sein solle, wird von einem Wiesbadener Blatte widersprochen.

Italien.

Gleich nach Lamarmora's Erklärungen im Abgeordnetenhaus hielt die Opposition eine Parteiverammlung, worin die Mehrzahl der Einlenken den Beschluß fasste, mit der Majorität zu stimmen; der verneinenden Stimmen werden nur sehr wenige sein. Der Rest der Diskussion hat dadurch fast alles Interesse verloren.

Das Beispiel, das der König von Italien durch Verzichtleistung auf 3 1/2 Millionen von der Civilliste zu Gunsten des bedrängten Staats-Budgets gegeben, findet in anderen Kreisen Nachahmung: die Generale und Ordnonanzoffiziere des königlichen Hauses und des Kronfolgers haben, jene auf die 4000, diese auf die 2000 Fres. Jahresgehalt, die sie von der Civilliste bezogen, verzichtet.

Der „Movimento“ theilt folgenden Tagesbefehl des Contre-Admirals Bacca an die unter seinen Befehlen stehende Mannschaft des italienischen Panzergeschwaders mit:

E. Maj. der König hat mir den Oberbefehl über das Uebungsgeschwader übertragen, das aus den vier Panzerregimenten „Re d'Italia“, „Maria Pia“, „Castelfidardo“ und „San Martino“, sowie aus dem Aviso „Aniela“ gebildet ist. Italien ist der erste europäische Staat, der in dem Mittelmeer ein so starkes Geschwader vereinigt; es könnte dasselbe gegenwärtig schon verdoppeln, in kurzer Zeit verdreifachen. Die bescheidenen Mächte schauen mit Bewunderung auf dasselbe, die Feinde mit Reid. Allein es genügt nicht, um Achtung einzulößen, über gemaltige Kriegsmittel zu gebieten; sie müssen auch mit Einigkeit, Lichthigkeit und Mutz gehandhabt werden. Zu diesem Zweck rufe ich die Mühsüße meiner Untergebenen an. Mit festem, entschlossenem Willen und mit eifriger Dienstleistung von Seiten Aller, bin ich gewiß, daß das Vertrauen des Königs und die Opfer der Nation am erfolgreichsten Tage nicht fruchtlos sein werden, und daß die Marine mit vollem Erfolg, neben unserm glorreichen Landheer, das Werk der italienischen Unabhängigkeit vollbringen wird. Genua, 8. Novbr. 1864. An Bord des Admiralschiffes „Re d'Italia“, der Contre-Admiral und Oberbefehlshaber der Flottendivision. Bacca.

Frankreich.

Paris, d. 14. Novbr. Die italienische Parlamentsdebatte über den Septembervertrag läßt keine andere Frage aufkommen, selbst das Interesse für die Eröffnungrede des österreichischen Reichsrathes hat keinen Umhang bewirkt, und die „France“ bemerkt naiv genug für ein großes Blatt, ihr sei diese Rede zwar telegraphirt worden, aber nicht ganz vollständig; sie spare sich den Abdruck bis morgen auf, um sie dann ganz zu bringen; das Wichtigste darin seien die Stellen über wirtschaftliche Fragen und über die Geldnoth. Was die Lamarmora'sche Rede anbetrifft, so ist die „France“ heute etwas ruhiger und sie geträufelt sich des Kaiserwortes: „Der Papst Herr in seinem Hause“, ein Wort, das freilich sehr wohl mit der anderen Ansicht stimmt: „Rom und ein Garten für den Papst“, wogegen auch Lamarmora schließlich kaum etwas einzuwenden haben dürfte. In dem ist das Augenmerk der „France“ heute auf andere Dinge gerichtet; sie hat nämlich die merkwürdige Entdeckung gemacht, daß allzufürstliche Centralisation den Regierungen so nachtheilig ist wie den Völkern; denn wenn der Staat Alles thut, Alles überwachen, Alles beschirmen, Alles in seinen Händen concentriren wolle, in alle Fragen und Interessen die Nase stecken, sich zum Lenker, Vorseher und Vormund aller Bürger als Gesamtheit wie jedes einzelnen aufstelle, so überbiete er sich und schwäche sich durch Uebertreibung der Macht und Verantwortlichkeit.

Spanien.

Die „Patrie“ schreibt: „Bannlich ist es der spanischen Regierung nicht gelungen, sich mit Peru in friedlicher Weise zu verständigen. Deshalb werden jetzt Verhändlungen von Cadix nach dem stillen Meere abgehen, und das spanische Geschwader hat Befehl erhalten, die Schiffe-Inseln zu verlassen, um sich Callao's zu bemächtigen. Spanien wird, nachdem es auch dieses Apateryand in Händen hat, sich bereit erklären, die Vorschläge Peru's zu hören.“

## Bekanntmachungen.

Herr **Professor Dr. Gosche** wird die Güte haben, einen Cycles von **sechszehn**

**Vorträgen über allgemeine Litteraturgeschichte, besonders der neueren Zeit**, zu halten. Dieselben werden Montags von 6 bis 7 Uhr im Saale der Volksschule vom 28. Nov. bis 19. Decbr. und vom 9. Jan. ab stattfinden. Eintrittskarten zu allen 16 Vorträgen, für eine einzelne Person zu 2 Thlr., für ein Familienbillet bis zu vier Personen 4 Thlr., sind zu haben bei

**Richard Mühlmann**, Barfüßerstr. 14.

**Täglich frische Stein-Kohlen** (auch in ganzen Waggon's à 100 u. à 200 C. und zu **Grubenpreisen** bei J. G. Mann & Söhne. Schrift-Bestellungen bitten in unsere Briefkasten b. Hrn. Hensel & Häner u. d. Pfefferschen Buchhdlg. gef. niederzuliegen.

## Aus Flensburg

ging unter andern Anerkennungs schreiben über die Wirkung des Malzertract-Gesundheitsbieres des Hoflieferanten Hoff in Berlin auch das nachfolgende ein:

„**En. Wohlgeboren** werden verzeihen, daß ich meinen Dank für das unsern theueren Bewundeten gesandte Malzertract nicht früher abstattete; um so herzlicher thue ich es nachträglich. Selbiges hat ihnen nicht allein sehr gut geschmeckt, sondern es hat die besonders Schwachen auch gestärkt und gekräftigt u.“

(Freiwillige Pflegerin im Lazareth der vorm. dänischen Kommandantur.)

Niederlage in **Halle** bei Herrn **D. Lehmann**, Leipzigerstraße 105.

**Ärztliches Zeugniß** über die Vorzüglichkeit des rühmlichst bekannten **Haffmann'schen Magenbitteren.**

Der von Herrn Kaufmann **F. D. Thamerus**, Firma: **J. G. Haffmann** in Pirna fabricirte **Magenbitterer (Dr. Pienitz'sche Magentropfen)** kann bei reiner Magen- und Verdauungsschwäche als ein angenehmes und angenehmes Hilfsmittel empfohlen werden. Dohna. (L. S.) Dr. med. **C. J. Tenzel**.

### Warnung.

Um sich beim Ankauf des echten **Haffmann'schen Magenbitteren, Dr. Pienitz'sche Magentropfen** genannt, gegen Täuschungen durch Nachahmung und Fälschung zu sichern, adte man jederzeit auf nachstehende Eigenschaften meiner Originalflaschen:

Jede Flasche enthält in erhabener Schrift meine Firma: **J. G. Haffmann** in **Pirna**, ferner eine Etiquette in Golddruck, die außer der Bezeichnung: „**Haffmann's Magenbitterer**“, nach dem Recepte des **Dr. Pienitz**“, noch mein Facsimile trägt und ist die genaue Abbildung derselben auf den in den verschiedenen Verkaufsstellen aushängenden Placaten zu sehen. Außerdem ist jede Flasche mit einer Metallkapsel verschlossen, die mit meinem Fabrikstempel geprägt ist, dessen Abbildung sich ebenfalls auf dem Placate befindet. Entlich ist jede Flasche in die gedruckten Utteste bewährter Kerze verpackt und durch zwei rothe Fabrikstempel verschlossen.

Pirna.

**Johann Gottlieb Haffmann.**

Lager hiervon halten die bekannten Niederlagen des **H. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** Halle a/S., im November 1864.

Das General-Depot.  
**Ferd. Randel.**

**Leipzigerstraße 103, im „goldenen Löwen“**, empfiehlt **Otto Schliack**, Sattler, Täschnermstr. u. Tapezier, sein reichhaltiges Lager aller in sein Fach schlagender Artikel, und werden **Polster- und Täschnerarbeiten** schnell ausgeführt und alle Arten **Stickerien** sauber und billigt garnirt.

## Geistliche Musik im Dome zu Merseburg.

Sonntag den 20. Novbr. zum Todtenfeste Nachmitt. 5 Uhr:

### Requiem

von **L. Cherubini.**

Billets à 10 und 5  $\mathcal{K}$ , sowie Texte bei den Herren **Wiese** und **Schulze** am Dom. Der Vorstand des **Sängervereins**.  
**C. Schumann.**

Ein Haus in Leipzig, 20 Min. v. d. Eisenbahn entfernt gelegen, zu jedem Geschäft passend, ist unter günstigen Bedingungen mit 2000  $\mathcal{R}$  Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Zeuner**, Köpferplan Nr. 2.

Eine neue holländische Windmühle mit 4 Stagen, Alles massiv, drei Gängen nach neuester Construction mit Cylindern, das ganze Werk von Eisen und sich selbst drehend, soll wegen Räumlichkeit des Besitzers mit 2000  $\mathcal{R}$  Anzahlung sofort verkauft werden durch **Zeuner** in Halle, Köpferplan Nr. 2.

**Müller's Bellevue.**  
Heute Donnerstag den 17. November  
**Grosses Concert.**  
Anfang 3 Uhr. **C. John.**

**Freybergs Salon.**  
Donnerstag den 17. November  
**Abend-Concert.**  
(Streichmusik.)  
Anfang 7½ Uhr. **F. Fiedler.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

## Holz-Verkauf.

In dem Herrschaftlichen Forstreviere **Wenddorf** bei Mansfeld werden aus den Districten **Hippwiese** und **Mittelort** 146 Morgen 3  $\square$  Rth. guter Holzboden am 1. April 1865 dem Ritterpate dalelbt als Ader zugeteilt, und soll das auf dieser Fläche stehende Ober- und Unterholz gebeitet oder auch im Ganzen auf den Stamme verkauft werden.

Nach gelichener Abschätzung befinden sich außer den schwächeren Stämmen auf dieser Schlagfläche 152 Stück Eichen, 531 Stück Roth- und Weißbuchen, Ahorn-, 499 Stück Birken und 304 Stück Aspenstämme, welche in der Brusthöhe 10–26 Zoll im Durchmesser haben. Zum meistbietenden Verkauf dieses Holzes wird Termin

am **Montag den 28. Novbr. d. J.** früh 10 Uhr im Forsthaue zu **Neu-Asseburg** stattfinden.

Die Licitationsbedingungen sowohl als auch das zu verkaufende Holz werden auf Verlangen von dem Unterzeichneten vorgezeigt.

Neu-Asseburg, den 14. Novbr. 1864.

Der Revierförster **Kutner.**

**Alkoholometer** und andere **Araometer** für Milch, Bier, Zucker, Lauge u. empfehlen wir sehr genau gearbeitete Waare zu billigen Preisen.

**Paul Colla & Unbekannt**, großer Schlämm 11.

Ein Gasthof, 1 Stunde von Halle, ist mit 1200  $\mathcal{R}$  Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Zeuner** in Halle, Köpferplan Nr. 2.

## Rocco's Etablissement.

Donnerstag den 17. November

### Concert

der

**Neuen Hallischen Kapelle.**

Anfang 7½ Uhr.

Entrée 2½  $\mathcal{K}$ .

**C. Hoffmann.**

## Nathskeller in Schkenditz.

Freitag den 18. November cr.

Nachmittags 4 Uhr

### Grosses Concert.

gegeben vom vollständigen Orchester der **Leipziger Schützenhaus-Capelle**, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Büchner**. Alles Nähere besagt das Programm.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 10½ Uhr wurde uns ein gesundes Mädchen geboren.

Halle, d. 15. November 1864.

**H. Lindner** und Frau.

### Todes-Anzeige.

Heute früh 2½ Uhr endete nach langen Leiden der unerbittliche Tod das thätige, vielbewegte Leben unserer theuern unvergesslichen Gattin und Mutter, der Frau **A. B. Sendenreich** geb. **Wiedemann**.

Tiefgebeugt stehen wir an ihrem Sarge, ach nur zu bald ist sie dem vor 10 Wochen vorangegangenen Sohne in ihrem nicht vollendeten 54sten Lebensjahre zur ewigen Ruhe gefolgt. Möge Gott unser Tröster sein. In unserm namenlosen Schmerz bitten wir liebe Verwandte und Bekannte um Theilnahme.

Freiburg a/U. und Leipzig,

den 15. November 1864.

Die Hinterbliebenen.

### Todes-Anzeige.

Nach Heberleben zum Besuch gereist, starb plötzlich heute Abend 6½ Uhr in den Armen ihrer Mutter unsere uns unvergessliche Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, **Friederike Dehmcke** geb. **Uckermann** im 32. Lebensjahre. Diese Trauerkunde zeigen Verwandten und Freunden hierdurch an die Hinterbliebenen.

Kumpin, Heberleben, Dieckhorn und Simmrig, am 14. November 1864.

Amflicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 15. November.

Table with multiple columns for 'Fonds-Course', 'Inländische Fonds', 'Ausländische Fonds', 'Inlandische Fonds', and 'Wechselcours'. It lists various securities, interest rates, and exchange rates for different locations like Berlin, Hamburg, and London.

Table titled 'Wechselcours vom 15. November' showing exchange rates for various cities including Amsterdam, London, Paris, and Bremen. It includes columns for 'Wechsel', 'Dinst.', and 'Wochentag'.

Die Börse war heute überaus geschäftlos, die Haltung ziemlich fest, kein einziges Papier trat besonders lebhaft hervor; preussische Fonds blieben fest; in Wechseln schwacher Verkehr.

Marktberichte. Magdeburg, den 15. November. (Nach Wilsbeln.) Weizen 48 1/2 - 47 1/2 ... Nordhausen, den 15. November. Weizen 1 # 20 ... Berlin, den 15. November. Weizen loco 46-53 # nach Qualität, bunt poln. 54 1/2 # ab Bahn bez.

feine Waare 57 1/2 # Gd.; neuer 53 # Gd.) Roggen, 158 #, loco 3 1/2 # Bf., 3 # Gd. (37 # Bf., 36 # Gd.); vr. November 37 1/2 # Bf.; vr. November, December 37 # Bf.; vr. December 36 1/4 # Bf.) Gerste, 138 #, loco 2 1/2 # Bf., 2 1/4 # Gd. (31 # Bf., 29 1/2 # Gd.) Safer, 98 #, loco 7 1/2 # Bf., (90 # Gd.) Haber, 148 #, loco 7 1/2 # Gd.; vr. November, December, in gleichen vr. December, Januar u. vr. April, Mai durchgehend ebenfalls 12 1/2 # Bf. Keimöl, loco 14 # Bf. Mohnöl, loco 17 # Bf. Spiritus, loco 13 1/2 # Bf., 13 1/4 # Gd.; vr. November, December 13 1/2 # Bf.; vr. November bis Februar in gleichen Raten, ebenfalls 13 1/2 # Bf.; vr. Januar bis Mai, in derselben Maße 13 1/2 # Gd.

Hamburg, d. 15. Novbr. Weizen und Roggen rubig, unverändert. Del loco Novbr. 26 1/2 - 25 1/2, Mai 26 1/2, flau.

Amsterdam, d. 14. Nov. Weizen unverändert. Roggen loco metrens nur Konsumgeschäft. Termine geschäftslos. Mais, April 75 1/2. Rüböl, Novbr. 38 1/2, Frühf. 41 1/2.

London, d. 14. Nov. Englischer Weizen langsam verkauft, in fremdem nur Detailgeschäft. Safer fest, theilweise theurer. Gerste unverändert.

Wasserstand der Saale bei Halle am 15. November Abends am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll. am 16. November Morgens am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel: am 14. November Abends - Fuß 6 Zoll. am 15. November Morgens - Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 15. Novbr. Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß - Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 15. November Mittags: 2 Ellen 4 1/2 Zoll unter 0

### Bekanntmachungen. Für Zahnpatienten.

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ererbens anzudeuten, daß ich mich hier als **prakt. Zahnarzt** niedergelassen habe. Ich empfehle mich zu allen zahnärztlichen Kuren, sowie zur Anfertigung einzelner **künstlicher Zähne** und **ganzer Gebisse** in Gold und Gaultschouk. Das schmerzlose **Nichten** schief gewachsener Zähne bei Kindern werde ich nach den neuesten, bewährtesten Methoden bewirken.

Sprechstunden: Vormittags von 9 - 12, Nachmittags von 2 - 5 Uhr.  
Nürnberg, im Novbr. 1864.

**Emil Preuß**, prakt. Zahnarzt, im Hause des Hrn. Fleischermstr. Lehmann, gr. Jakobstraße Nr. 263, 1 Treppe hoch.

Im Verlage von **J. H. Webel** in Zeitz ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Halle** vorrätig in der **Pfefferschen Buchhandlung:**

**Die Uebertretungen des Preussischen Strafrechts**

unter Berücksichtigung der für die Provinz Sachsen gültigen **polizeilichen Straf-Bestimmungen** zum praktischen Gebrauch

für **Einzelrichter, (Polizeirichter), Polizeirechts- und Staatsanwälte, Polizeiverwalter und Polizeibeamte** zusammengestellt vom **Kreisrichter Rothe** in Zeitz.

gr. 8°. Preis 1 Rthl 7 1/2 Sgr.

Das vorstehend bezeichnete Werk, das seinem Titel nach vorzugsweise für gewisse Beamte bestimmt ist, kann ebenso allen denen mit Recht empfohlen werden, welchen daran liegt, die Uebertretungen des Preuss. Strafrechts und die für die Provinz Sachsen erlassenen zahlreichen Polizeistrafbestimmungen, von deren Unkenntnis oft Uebertretungen dagegen und Bestrafungen die Folge sind, genau kennen zu lernen. Insbesondere machen wir Gewerbetreibende, Fabrikanten und Ortsrichter auf dies Werk aufmerksam.

Ich suche im Kreis Bitterfeld Delitzsch ein **Gut** von 4 - 500 Morgen zu kaufen. Nr. F. v. R. poste restante Halle a/S. niederzuliegen.

## Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport in Dresden.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir dem Herrn **Ed. Kind** eine **Haupt-Agentur für Halle und Umgegend** übertragen haben.

Dresden, im November 1864. **Die Direction. Pfaehler.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige halte ich mich zur Entgegennahme jeder Art von Transport-Versicherungen unter den günstigsten Bedingungen bestens empfohlen.

Halle a/S., im Novbr. 1864. **Ed. Kind, Leipzigerstraße Nr. 71.**

### Stablflement-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich aus unserm alten Geschäft unter der **Firma Geb. Böhmer**, Neustadt Magdeburg, nach Halle übergesteigt bin, und hier ebenfalls eine Brückenwaagen- u. Landwirthschaftliche Maschinen-Bauanstalt errichte; mein Bestreben soll stets dahin gerichtet sein, bei meinen geehrten Geschäftsfreunden durch prompte und reelle Bedienung, ein volles Vertrauen zu erwerben, und empfehle mich gleichzeitig einem geehrten Publikum hier Orts und Umgegend.

**Hermann Böhmer**, vor dem Steinthore.

Alle Eisenbahnschienen zu Trägern, in jeder Länge bis 21', bei J. G. Mann & Söhne

Von chirurgischen Gummi-Fabrikaten führen wir vollständiges Lager, als: **Sprizen** in allen Arten, **Warenzieher**, **Milchpumpen**, **Luftkissen**, **Wasser-Fissen**, die beste Unterlage für Schwerverranke, **Urineaug**, **Mutterfränze**, **Catheter** und **Douglies** etc.

**Theodor Bindel & Wiegner**, Alter Markt 3.

**Gr. Ulrichsstr. 50. Julius Rawack**, gr. Ulrichsstr. 50, empfiehlt sein Lager von **Werkzeugen** zu billigen Preisen. Bestellungen und Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

### Apotheker Bergmann's Eispommade.

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräfteln, sowie deren Ausfällen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen a. Hl. 5, 8 u. 10 Sgr.

- |                              |                                 |
|------------------------------|---------------------------------|
| in Artern: F. A. Müller.     | in Naumburg: R. Löblich.        |
| in Bitterfeld: F. Koenigl.   | in Querfurt: Carl Burow.        |
| in Döben: E. Schulze.        | in Sangerhausen: J. G. Töttler. |
| in Eisenburg: B. Bornikoel.  | in Weissenfels: R. Katzschke.   |
| in Grieben: M. Zaczjakowsky. | in Wiehe: Apotheker Haack.      |
| in Laucha: Th. Kannis.       | in Zeitz: A. Huch.              |
| in Merseburg: H. F. Exius.   |                                 |

**Haupt-Depôt in Halle bei A. Hentze**, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

### Brieflicher Unterricht

in der **Buchhaltung** und im **Schön- und Schnell Schreiben** von **F. S. Schössing**, Director der Handels-Akademie in Berlin.

I. **Buchhaltung**, 20 gedruckte Briefe. Jedermann erlernt durch dieselben in kurzer Zeit die für alle Geschäftsgattungen passende doppelte und einfache Buchführung gründlich und leicht, ohne sonstige Hilfsmittel oder Vorkenntnisse nöthig zu haben. Honorar 3 Thlr. — II. **Schreiben**, 8 gedruckte Briefe, Beilagen, Schriftproben und ein neues, an zahlreichen Schülern bewährtes Linien-system. Sie verbürgen eine schöne und geläufige Handschrift — sei dieselbe ursprünglich auch noch so schlecht gewesen — und lehren in kurzer Zeit alle für das praktische Geschäftsleben nothwendigen Schriften. Honorar 3 Thlr. — Theilnehmer an beiden Unterrichts-Zweigen zahlen im Ganzen nur 5 Thlr. Das Honorar ist entweder ganz oder zur Hälfte im Voraus franco einzulösen; die Expedition der Briefe erfolgt ebenfalls franco per Post. Exped. v. Schössing's Unterrichtsbriefen (Th. Grieben) in Berlin, Lindenstr. 28.

### Privat-Entbindungs-Anstalt. Scheune- und Stall-Verkaufs-Anzeige.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reichend gelegenen Orte Thüringens, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. Adresse: R. R. R. poste restante frei Weimar.

Donnerstag den 17. d. Mts. früh 10 Uhr sollen in Brehna von dem ehemals **Bremmischen Gute** daselbst eine **Scheune** und **Stallgebäude** zum Abbruch bestehend verkauft werden. Brehna, d. 14. November 1864. **W. Sommergut.**

### Für Gehörkranke

und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen etc. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen. **Dr. Tieftrank.**

Den geehrten Herren Feilenhauern und Fabrikanten machen wir hiermit ergebens bekannt, daß wir in unserer Dampf-Schleifmaschine vor Sie die erste in auch eine Schleifmaschine angelegt haben und bitten um geneigten Zuspruch. **Meier & Rein.**

Gebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.

**Vermischtes.**

— Petersburg, d. 8. Novembr. Nach Schluss der Schiffsahrt wendet die Schiffahrt ihre Aufmerksamkeit dem dies Jahr über Erwarten überall in Russland frühzeitig eingetretenen Winter und namentlich dem auf dem Schlitzenwege erleichterten Transportverkehr zu. Hier und in Moskau ist die Schlitzenbahn vollständig etabliert. Aus Dienburg wird gemeldet, daß man daselbst seit dem 16. October mit Schlitzen fährt. Seit drei Tagen steht unsere Newa und die Canäle sind sämmtlich mit Eis bedeckt. Es ereignet sich nur selten, daß unter Strom so frühzeitig zufriert. Am 5. November stand die Newa im Jahre 1750 und 1792, am 3. im Jahre 1816, am 1. im Jahre 1769, am 30. October 1811 und am 29. October 1852. Wind, Regen und Hagel haben die südlichen Telegraphendrähte am 30. October bei drei Grad Kälte zerbrochen. An die Drähte befestigte sich eine Eismasse, die sie nicht zu tragen vermochten, und rig die Isolatoren nieder. Die Linien Charlow bis Kremenchug und Bachmutow und von Kremenchug nach Kiew, zwischen Schytomir und Dbeffa und weiter nach der Krim sind unbrauchbar geworden.

Der „Semaphore“ von Marseille bringt einen ausführlichen Bericht über den großen Orkan von Kalkutta (Hindien), der ihm durch das Dampfschiff „Peluse“ zugegangen ist. Am Vorabend des unheilvollen Tages (4. Octbr.) hatte ein ziemlich heftiger Wind geweht und die ganze Nacht hatte es geregnet. Morgens wurde der Wind noch stärker, und um 10 Uhr war es keinem Zweifel mehr unterworfen, daß einer der schrecklichen Cyclonen der indischen Meere Kalkutta zum Mittelpunkte seiner schrecklichen Verwüstungen machen werde. Die Gefahr nabete immer mehr und mehr und die Wuth der Elemente entseffelte sich alsbald über der Stadt und über dem Flusse. Selbstverständlich hatte man die größten Befürchtungen gehegt, da sich mehr als 230 Schiffe im Hafen befanden. Von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags kam kein besonderer Anfall vor. In diesem Augenblicke zerris ein großes Dampfschiff, der „Mauritius“, seine Ankerketten und schloerte, indem es auf ein anderes Schiff fiel, an der anderen Seite des Flusses. Danach gewährte der Fluß einen unbeschreiblichen Anblick. Die Schiffe fielen, eines auf das andere, stießen sich, zerbrachen sich, gingen unter oder scheiterten und wurden oft weit vom Ufer an das Land geschleudert. Eines derselben, der „Zwunder“, wurde von den Wellen und dem Winde bis zu einer nahen Landstraße geworfen. Der „Bengal“, welcher von einem Ufer zum anderen geworfen wurde, setzte sich endlich auf dem Gebiete des Bishop's College fest. Ein französisches Schiff, „Admiral Galy“, wurde in einem Reisefeld abgesetzt; ein anderes im botanischen Garten. Zwei Paketboote, die „Remes“ und die „Rubie“, wurden auch von ihren Ankerketten gerissen und zermalmeten zwischen sich den „Hinduban“, der einige Augenblicke später unterlag. Das Paketboot „Alphée“ entging nur mit genauer Noth dem Zusammen schlagen mit den anderen Schiffen. Im unteren Flusse wurde der „Benhin“, ein Hospital-Transportschiff, nachdem sein Bord gesäubert und seine Landungsboote zerstört waren, ans Land geworfen, neben den Douanegebäuden. Ueberall, an allen Punkten des Flusses in Sangor, in Diamond-Harbour, kamen Unglücksfälle vor; übrigens mußte man noch durchaus nicht genau die Ausdehnung des verurthachten Schadens. An diesem Schreckenstage, der von einem heftigen Winde begleitet war, wechelte der Wind abwechselnd von Nordost, Ost und Südost her. Auf dem Lande zeigte sich derselbe schreckliche Anblick. In Kalkutta waren während des Unwetters die Straßen leer; Häuser stürzten ein, hundertjährige Bäume wurden enturzelt und weit weggeschleudert. Diejenigen der Esplanade und der Bank Square existiren nicht mehr. Am Fort William giebt es keine Bäume mehr. Die Gebäude haben alle mehr oder weniger gelitten. Im Cantonement von Barrookpore, in Ghinsulak dieselbe Zerstörung. In Serampore bedeckte der in ein Meer verwandelte Hongh die ganze Gegend und zerstörte auf seinem Wege Bäume, Häuser und Gärten. Die Truppen von Barrookpore mußten unter freiem Himmel campiren, da sie keine Kasernen mehr haben. Ueberall haben Eisenbahnen und Telegraphen mehr oder weniger gelitten. Das Wasser ist bis auf 22 Fuß Höhe gestiegen. Inmitten dieser allgemeinen Confusion ist es leider allzu gewiß, daß eine große Menge Eingeborener zu Grunde gegangen ist; jedoch ist es vor der Hand unmöglich, eine auch nur annähernd genaue Zahl anzugeben. Auch die französische Colonie Chandernagor ist von dem Cyclon nicht verschont geblieben und hat gleichfalls grausam gelitten. Die ältesten Bewohner Kalkutta's, selbst diejenigen, welche die Orkane von 1812 und 1852 mitgemacht haben, gehen an, niemals einen so schrecklichen Cyclon erlebt zu haben. Der Totalverlust ist ganz ungeheuer, aber es ist für den Augenblick noch gar nicht möglich, ihn abzuschätzen.

**Aus der Provinz Sachsen.**

— Merseburg. An der am 10. November stattgefundenen Versammlung des Comités für die Merseburger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung theilnahmen sich außer den Mitgliedern des Comités auch Regierungs-Commissarien und Vertrauensmänner von außerhalb und aus der Stadt. Zu benennen sind als Commissarien der Regierungs- und Commissionär Dr. Lange aus Dessau, der Regierungsrath Müller aus Gotha, der Regierungsrath v. Funke aus Magdeburg, als Vertrauensmänner der Professor Dr. Stöckhardt aus Jena, der Professor Dr. Knoblauch aus Halle, der Fabrikbesitzer Dr. Kessler aus Scheußlig. Der Vortrag des Vorsitzenden gab einen erfreulichen Beweis von der regen Theilnahme, welche das Unternehmen in allen Krei-

sen findet, und ließ die darauf gesetzten Hoffnungen als gerechtfertigt erscheinen. Gleichwohl blieb eine schnellere Bildung der Local-Comités und eine umfassendere Einwirkung auf die Presse zu wünschen; in beiden Beziehungen ist Vorlesung getroffen. An freiwilligen Beiträgen sind bis jetzt circa 5200 Thlr. gezeichnet, von denen das erste Fünftel kürzlich eingezogen ist. Es sollen noch weitere Aufforderungen zu Zeichnungen erlassen werden. Die Eisenbahn-Verwaltungen haben freien Rücktransport der nicht verkauften Ausstellungsgegenstände zugesichert, nur von der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft ist noch keine Antwort eingegangen. Die Stadt Merseburg hat den Mulanbtsplatz zur Disposition gestellt und außerdem bis zum Betrage von 300 Thlr. die Garantie für ein etwaiges Deficit übernommen. Ein rühmendwerthes Zeichen ihrer Theilnahme hat die Gewerkschaft zu Leuchthammer durch Einwendung von 150 Thln. gegeben. Die Verhandlungen mit dem Merseburger landwirtschaftlichen Vereine, welcher von den übrigen beteiligten landwirtschaftlichen Vereinen dazu bevollmächtigt ist, über die Verbindung mit der landwirtschaftlichen Ausstellung und Thierschau sind noch nicht abgeschlossen. Die revidirten Bauanschläge bedürfen noch einer näheren Erörterung, die Submissionsbedingungen, welche durchgegangen wurden, sollen von dem Vorstande festgestellt werden. Es wurde allseitig als notwendig anerkannt, ein Preisrichteramt einzurichten, um die würdig befundenen Aussteller zu prämiiren. Das Nähere darüber kann aber erst beschlossen werden, wenn sich übersehen läßt, welcher Geldebetrag für diesen Zweck verwendet werden kann. Als besonders wichtig ist hervorzuheben, daß die Frage, ob überhaupt oder im Falle eines Deficits von dem Ausstellen ein Lagergeld zu beanspruchen sei, einstimmig verneint wurde.

— Magdeburg, d. 15. Nov. In der heutigen Vorversammlung der Wahlmänner für die am nächsten Freitag den 18. d. stattfindende Ergänzungswahl zum Abgeordnetenhaus wurde von 174 Anwesenden der Redacteur der Magdeburger Zeitung, Hoppe, mit 171 Stimmen zum Candidaten aufgestellt.

— Wittenberg, d. 14. November. Der gestrige Sonntag war für zahlreiche uns benachbarte Landgemeinden ein seltener, schöner Festtag, welcher zwei neue Kirchspiele in's Leben rief. Seit uralten Zeiten mußten die Einwohner mehrerer Dörfer hiesiger Umgegend fadenweit hierher gehen, um, als nach Wittenberg Eingepfarrte, das hiesige Gotteshaus besuchen zu können. Da kam denn endlich der schon lange gehegte Plan in diesem Jahre zur Ausführung. Das Kirchen-Verarium von Wittenberg erbaute im Dorfe Dietrichsdorf, für die Gemeinden Dietrichsdorf, Hohndorf, Gallin, Horebka und Börnitzell, eine Kirche und führte den Bau einer andern im Dorfe Trajahn aus für die Orte Trajahn, Euper, Abödorf, Bruchel und Thieschen. Geklein, vom herrlichen Weiter begünstigt, fand nun die Einweihung dieser beiden neuen Kirchen in Dietrichsdorf und Trajahn am Vormittage, resp. Nachmittage durch den General-Superintendenten Dr. Lehner aus Magdeburg, unter Theilnahme der Wittenberger Geistlichkeit, des hiesigen Magistrates und eines großen Publikums statt. — Gewiß höchst anerkennenswerth sind die großen Opfer, welche das hiesige Kirchen-Verarium in diesem Jahre gebracht. Nicht bloß der Bau dieser beiden neuen Kirchen ist ausgeführt, sondern auch unsere Stadtkirche selbst ist innerlich vollständig neu restaurirt worden, die Gas-Erleuchtung in derselben eingerichtet und durch diese, an 6000 Thaler kostende Restaurirung, unsere Stadtkirche gewiß eine der schönsten Kirchen unseres Landes geworden.

**Schwurgerichtshof in Halle.**

Sitzung vom 15. November.

Gerichtshof, Staats-Anwaltschaft und Gerichtsräthe wie bisher. Als Geschworene fungirten die Herren: Kleemann, Gutshöfer in Berga, Klette, Hittnermeister in Eisleben, Wagner, Kaufmann in Riechelt, Voigt, Schiffsinger in Alleben, Lorenz, Defonon in Artern, Schulze, Gutshöfer in Rodwitz, Schulerde, Freigutshöfer in Schrenz, Schärfe, Gutshöfer in Stierleben, Weiche, Gutshöfer und Schulze in Nauniz, Hesel, Gutshöfer in Wolfmaritz, Meyer, Gutshöfer in Drebedorf, Drvander, Justizrath hier.

Die erste Verhandlung fand gegen die unverheiratete Justine Friederike Keiner aus Wernau bei Suhl, 21 Jahr alt und vielfach, aber stets unter angenehmen falschen Namen, wegen Diebstahls bestraft, statt. Sie war mehrfachen Diebstahle, Unterschlagungen, Betrugs, aber hauptsächlich eines falschen Zeugnisses bestraft. Unter den mehrfachen beangenen von ihr zugehenden Diebstählen befand sich der, daß sie im Sommer 1862 der unverheirateten Louise Erle, die sie in Mönchsfeld kennen lernte, ein Dienstbuch und einen Heimathschein entwendet hatte. Auf Grund dieser Legitimationspapiere hatte sie insbesondere in Artern Dienst gefunden und war bei dieser Gelegenheit in einer Untersuchungssache ihr Zeugniß erforderlich worden. Bei Ablegung dieses Zeugnisses benannte sie sich auf Grund jener Legitimationspapiere Louise Erle und beschwor, daß sie noch nicht in Untersuchung gewesen und bestraft worden sei. Dies war unrichtig, denn sie hieß eben nicht Louise Erle und war des reits zweimal wegen Diebstahls mit Verhängnis und Verlust der Ehrenrechte bestraft. Der Staats-Anwalt beantragte daher auch hier das Schuldig. Der Verteidiger, Justizrath Niemer führte jedoch aus, daß die Angeklagte nicht gemüth habe, daß sie auch die Generalfragen, also den Umstand, daß sie noch nicht bestraft sei, beschwore, es fehle also das Hauptrequisit des wissentlichen Meineides; höchstens liege ein fahrlässiger Meineid vor. Die Geschworenen nahmen letzteres auch an und die Keiner wurde demnach dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, wegen fahrlässigen Meineides, mehrfachen Diebstahle im wiederholten Rückfalle, Unterschlagung und Annahme falschen Namens zu drei Jahren Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Poltz gleichmäßig auf drei Jahr verurtheilt.

Die zweite Verhandlung fand gegen den hiesigen Schlossermeister Johann August Louis Schaaß, 30 Jahr alt, Vater zweier Kinder, bisher unbekannt, statt. Er war des wissentlichen Meineides beschuldigt. Nach der Anklage hatte Schaaß im R. 11 d. J. Halle ohne Bestellung eines Bevollmächtigten heimlich verlassen. Während seines Abwesens wurden Klagen und Arrestzettel angebracht, weshalb das hiesige Gericht die Zahlungsunfähigkeit des Schaaß für erwiesen annahm, den gemachten Consens über sein Vermögen Anwalt April erwarnte und den Kaufmann Deichmann zum Verwalter des Consens ernannte. Das im Laufe des Schaaß befindliche Mobilar wurde inventarirt; bald darauf, am 17. Mai erwichen jedoch Schaaß selbst, angeblich von New-York zurückkehrend, meldete sich beim Verwalter und wurde darauf vom

Gericht beschloßen, ihm und seiner Frau den Manifestationsseid abzunehmen. Im Termine, den 14. Juni wurde das nach Lage der Sache aufgenommene Inventarium mit ihm durchgenommen und er befragt, ob er außer den darin aufgeführten Sachen noch etwas anderes besitze. Schaaf erklärte, daß dies nicht der Fall sei und beschwor darauf, daß er alles zu seiner Concurrenzmasse gehörige richtig und gewissenhaft angeben, auch nichts davon verschwiegen oder abhandelt gebracht habe. — Etwa vier Wochen später entdeckte jedoch mehrere Gläubiger mit Hilfe der Polizei, daß beim Rohlgärner Sidel in Sagelbort dem Schaaf gehörige Sachen verborgen waren, insbesondere Feilen, neun gefirnisste Schlüssel, eine silberne Cylinderröhre, drei Westen, zwei Paar Hosen, ein Ueberzieher, ein Krack, ein Rock, Helsebedeckn, Helsebedeckn und Koffer. Sidel selbst überlieferte noch 275 Thaler dem Gericht als Eigenhum des Schaaf und stellte sich heraus, daß diese Sachen und das Geld Schaaf bei seiner Rückkehr aus New-York seinem Schwager Präsch in Berlin mit dem Auftrage übergeben hatte, dieselben nicht an ihn nach Halle, sondern nach Sagelbort an Sidel zu schicken. — Auf Grund dieser Thatfachen wurde die Untersuchung wegen Meineides eingeleitet. Schaaf ist auch heute gefänglich, diese Sachen bei Ablegung jenes Manifestationsseids abschließlich verschwiegen zu haben, er behauptet jedoch, dies nur deshalb gethan zu haben, weil er die sämtlichen Kleidungsstücke und Hefen, welche die Polizei bei Sidel gefunden, diesen schon vor Ablegung des Eides verkauft und weil er geglaubt habe, daß dasjenige, was zu noch Erfüllung des Concurses sich erworden, nicht zur Concurrenzmasse gehöre, wie die 275 Thaler, die er sich nicht mehreren anderen Sachen auf seiner Reise nach New-York erworben und weil er seiner Geschäftsbücher zu seinem Concurrenz nur dasjenige gehöte, was er in seinem Geschäft gebraucht und besessen. Nachdem der Kaufmann Deichmann, welcher den Angeklagten speziell nach verschiedenen Gegenständen seines Vermögens gefragt und der Sidel, welcher befragt wurde, daß er nur Feilen und Schlüssel vom Angeklagten gekauft, gehört worden waren, hielt der Staats-Anwalt die Anklage aufrecht. Der Vertheidiger, Justizrath Klemm, dagegen behauptete, daß die Fassung des Eides, den Schaaf geschworen, eine unrichtige, zu Mißverständnissen geeignete gewesen sei, da der Angeklagte in Folge desselben zwischen Concurrenzmasse und Vermögen unterschieden und deshalb wohl wissen konnte einen falschen Eid nicht geleistet habe. — Nach beendeter Reklame des Präsidenten traten die Geschworenen in kurze Beratung und publicirten das Schuldbil, worauf Schaaf wegen wissentlichen Meineides zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Die dritte Verhandlung betraf den Arbeiter Heinrich Schubert aus Halle, 20 Jahr alt, evangelisch, bereits dreimal wegen Diebstahls bestraft und jetzt der Unfandfälligkeit angeklagt. — Schubert und der Handarbeiter Krabl hatten beim Kanalbau in der großen Ulrichsstraße im August d. J. gearbeitet; nach zweitägiger Arbeit war Krabl zur Abbüßung einer Gefängnisstrafe eingezogen worden, ohne daß der mit Zahlung der Löhne beauftragte Mauerpöster Nikolai davon Kenntniss erhalten. Schubert, der noch fortgearbeitet, benutzte diesen Umstand und brachte an einem Jahrlage dem Nikolai einen Fettel folgenden Inhalts: „Herr Nikolai! Sein Eid doch so gut und gebest Sie dem Ueberbringer meinen Lohn, weil ich's im Krankenhause benötigt bin. Krabl.“ Auf diesen Fettel zahlte Nikolai den Lohn des Krabl mit 16 Egr. an Schubert. Wie sich aber später ergab hatte Krabl weder seines Geld erhalten, noch jenen Fettel geschrieben, vielmehr Schubert letzteres ohne Auftrag gethan und das Geld für sich verbraucht. — Er war dessen überall gefänglich und wurde die Auslegung der Geschworenen dadurch ersichtlich; auch wurden mißverstandene Umstände gegen ihn angenommen und er zu drei Monaten Gefängnis und fünf Thaler Geldbusse verurtheilt.

In mehreren Berichten über die bisherigen Verhandlungen des Schwurgerichts ist in dem Verzechniß der ausgelassenen Geschworenen statt „Freiheitsbesitzer Schlurde in Schwere“ zu lesen „Freiheitsbesitzer Schlurde in Schrenk“.

### Gemebeverein.

Sitzung am 7. November.

(Fortsetzung.)

Während das Bild des alten Meisterjägers mäßig, dunklen Tones, wie in Holzstich ausgeführt, auf weithin sich erstreckenden, bedeutendem Hintergrunde sich abhebend, ein mehr historisches, literatur-geschichtliches Interesse erweckt, tritt die Gestalt unseres modernen Volksdichters Karl Weise, mit dem der zweite Theil des Vortrags sich beschäftigt, hell und leuchtend, mit geschildert, liebevollem Anselb in die Details sauber ausgeführt, die Gegenwart zum Hintergrunde, vor uns hin, ein doppeltes Interesse erweckend, weil dieser Dichter unter uns gelebt hat, ein Galtenser ist. Die Motive über den äußeren und inneren Lebensgang desselben sind — zum ersten Male — von Herrn Silkenhagen mit großer Mühe auf das Sorgfältigste gesammelt und zusammengefaßt, so daß diese Darstellung als Quelle jeder künftigen Lebensbeschreibung benutzt werden kann. Karl Friedrich Weise wurde am 19. November 1813 zu Halle a. S. geboren. Er ist, wie einst Hans Sachs redet eigentlich ein Kind der gewerblichen Kreise. Sein Großvater war Milchhändler hier und wohnte in der Poststraße in dem Hause Nr. 19. Sein Vater hatte das Schuhmacherhandwerk erlernt, wurde aber in dem letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts zum Kriegsdienste eingezogen und arbeitete nach seiner Rückkehr als Zimmergesell. Er wohnte in der H. Ulrichsstraße Nr. 29, der alten Ressource gegenüber, verheiratete sich 1800 mit Joh. Rosine geb. Fündelken und betrieb, als das Zimmergeschäft in's Stoden gerieth, ebenda eine Kellerwirtschaft und einen kleinen Viehwirtschaftenhandel, was die Mutter nach dem frühzeitigen Tode ihres Mannes fortsetzte und außerdem dreimal wöchentlich Briefe und Pakete nach Merseburg vermittelte. Sie starb 1800 im 81. Jahre, den meisten Hallensern unter dem Namen der „Mutter Weise“ bekannt. Von den 5 Kindern ihrer Ehe leben gegenwärtig nur unser Dichter und zwei Schwestern, die älteste Marie Rosine verwitw. Ludwig, und die jüngere Johanna verheh. Basse, von denen namentlich die erstere die Mutter zur Erhaltung der Familie wesentlich unterstützen mußte, und die Beide nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung unseres Dichters geblieben sind. Wir können denken, daß in diesen kleinen Verhältnissen seines elterlichen Hauses und denen der damals noch wenig emporgehobenen Vaterstadt unsern Karl Weise für seine erste Jugend nicht diejenigen Hülfsmittel geboten wurden, welche einst Hans Sachs in seiner wohlhabenden und einflußreichen Familie und in dem großstädtischen Leben Nürnberg's bequämte.

Schon seine Schulbildung konnte nicht so gepflegt werden; dazu mangelte ihm selbst die wenig „naturgemäße“ Unterrichtswelt, die trocknen Theorien sowohl als das Gewerbe, das damals in der Schule regierte, der Corporalstoff. — Wie bekannt, verfiel in jener Zeit, unmittelbar vor Befreiung's Reformen, ein trauriger Zustand im deutschen Schulwesen, mit wenig rühmlichen Ausnahmen das System der Einbildung, das total mechanischen Einpaßens, das Regulatorienwesen als Krampfband. Dazu und aus diesem Grunde war der Geist der Zeit der Bildung überhaupt nicht hoch. Man betrachtete die Gelehrsamkeit als Hinderniß des praktischen Fortkommens; zum Handwerk namentlich, meinte man, bedürfte es keiner Kenntnisse. Die Wissenschaft sowie das Gemüthsleben mochten nur untauglich zur Arbeit und verworfen. Die Praxis allein sei die Spähre des Arbeiters und Gewerbmannes. Das waren die Anschauungen jener Zeit.

Kein Wunder demnach, wenn energische Naturen, wenn ein dichterisches Talent mit seinen Selbstbestrebungen, seiner tiefen Gemüthsweil, seinen inneren Bedürfnissen und hochfliegenden Idealen dort keine Betriedung fanden, wenn also auch unser Dichter nicht bloß laut erklärte, „die Schule passe nicht für ihn“, sondern Tadel, Vorwürfe, Strafen vielfach sich zuzog, wobei denn die Mutter und die ältere Schwester ihn auf dem Wege der vorerwähnten Ordnung und Pflicht zu erhalten stets bemüht waren, die jüngere Schwester dagegen seine Lieblingspläne und innersten Bedürfnisse unterstützte.

In der That hatte Weise von Kindheit auf einen klaren Drang nach Wissen und Bildung; als Knabe schon suchte er den Umgang mit Gelehrten, namentlich mit Studenten, mit denen er frühzeitig als Lehrlingssträger eines theologischen Lehrstuhls verkehrte. Unter ihnen zog be besonders ein Theolog, Namens E. U. H. er, ein Burschenschaftler, der bei er später unglücklich endete, an, der ihn zum Lesen und zum Studium guter Bücher anleitete. Ferner war er öfter im Hause des Diaconus Böhm an der

Ulrichsstraße und nahm Privatstunden bei einem Lehrer, Namens Trantner. An der Elementarschule erlernte damals der Lehrer Engelke besonders guten Unterricht in Geographie und Geschichte, an dem auch Weise Theil nahm. Dann besuchte er sich auch mit einem Manne von guter Schulbildung und reifer Lebenserfahrung, dem Reichenbibliothekar Fr. A. d. e., magister docens der nobelen P. Buchhandlung an der Reichenbibliothek in Halle, „wie derselbe sich auf dem Stammbuchblätter unter Dichters scharfahnt unterrichtete. Später war der Knabe vielfach bei der — ältern Wittenberg wohlbekannten, unbeschriebenen und früh erblindeten Frieberische Schmidt. Dasselbe wohnte Köpferplan Nr. 2, fertigte Gelegenheits- und andere Gedichte, machte auch auf der Orgel und Gitarre. Hier mußte Weise vorlesen, Gedichte schreiben und abschreiben und entwickelte in diesem eigenbüßlichen ästhetischen Kreise von etwas mehr als vier Jahren demnach den in ihm schlummernden Kern einer höhern Kunst und tüchtigen Praxis. Auch als Gurendknabe wirkte er schon seit seinem 11. Jahre und dadurch in fröhliche bildende Kreise; er übertrug gleich bei seiner Aufnahme den Cantor Abel a. durch die Reinheit und Sicherheit im Treppen. Sonst hielt er sich in Gärten zurückgezogen, ging gern und viel spazieren, namentlich auf die Feisen nach Gedächtnis und Tretha, wo er in der Nähe der Höllybant, sowie auf der Weisen überhalb des Jägergeiges und in der Saide fundenlang in sinniger Betrachtung verweilte:

„Und hier, wo mich mit grünen Armen  
Die gültige Natur umhlang,  
War's, wo der ewig Ueberwornen  
Sich meine ersten Kieder lang.“

Amertlich heigerte sich dieses innliche und sinnige Leben, als er seine Lehrzeit antrat. Er sollte zuerst das Schuhmacherhandwerk erlernen, das dieses Ziel jedoch bald auf, und ging zu dem Hornbrecher Fr. H. in die Lehre; auch bei dem ältern Saas hier hat er gearbeitet.

Angleich entwickelte sich seine kindliche und Geschwisterliebe von da ab immer tiefer; das Verhältnis zur Mutter und zu der jüngern Schwester wurde von Jahr zu Jahr inniger und herzlicher. Auch seine vorerwähnten Anlagen entfalteten sich glücklich. Ein hartes, tiefschwarzes Lockenhaar umwallte die freie Stirn; die feinen dunkeln Augen leuchteten aus dem geistvollen Anlit; seine schlank Jünglingsgestalt, sein elastischer Gang, sowie seine feste noble Haltung, — wohl unterschrieben von dem höchsten Gebahren derjenigen, welche den Mangel an Feinleben durch äußere Bräutereien zu ersetzen streben — ließen den Menschenkenner schon damals auf den werdenden Mann von Talent und Geistestiefe schließen. Ein Bild von ihm aus jener Zeit existirt in den Händen der ältern Schwester, Frau Witwe Ludwig, großer Salamm Nr. 8. Nachdem die Lehrzeit in Halle beendet, nahm Karl Weise, wie einst Hans Sachs, das Rinsgehen auf den Rücken und den Wanderstab in die Hand. Die weichen Geübten dies gelehrt, hat er uns in vorerwähnten Gedichten später geschildert. Ueber Merseburg, Weitzenfels, Naumburg wanderte er das Saalthal hinauf und ließ sich zuerst auf längere Zeit in dem freundlichen Städtchen Rulba zur Arbeit nieder, wo die erhabene Natur Thüringens, seine Berge und Wälder, seine Schloßer und Burgen, sowie seine treuerzigen Bewohner auf die Entwicklung seiner Gemüthsweil mächtig einwirkten. Weiter zog er nach Franfurt a. M. und in den Schwarzwald mit seinen dunklen Föhren, Kiehlbüthen und seiner waldigen Einsamkeit. Auch ging er in troher Jugendlust gen Norden, gen Lüneburg, Lübeck u. s. w. und später nach Berlin, von wo er sich dann in Freienwalde als Drechslermeister niederließ. In seinen Reisen übte er, wie einst der alte Meister von Nürnberg, überall neben dem Handwerk die edle Sangeskunst. Wie schon als Knabe, schloß er sich auch hier mit den Gelehrteren an, seine berufliche wie künstlerische Entwicklung zu fördern. In späterer Zeit sei besonders seines näheren Verhältnisses zu dem Bibliothekar Förber in Berlin und zum Domprediger Melcher in Freienwalde gedacht.

Dieses Städtchen, seine jetzige Heimath, liegt nahe bei Berlin an der Oder, ein liebliches Naturgedicht mitten in der märkischen Sanddünen. Wir ermahnen, nach einer nur einstußigen Gesenbahn und nicht viel längern Postfahrt von Berlin aus, hier frühlich eine Dose zu finden und uns zwischen 200 Fuß hohen Hügel zu setzen. Frühliche, mit Föhren und Laubholz bewachsene Höhen zeigen reizende Fernsichten über die Oder, weithin über grüne Ebenen, Berge, Kanäle und Dörfer des angedehnten Bruchlandes, welches von waldigen Hügeln unterbrochen und am fernem Horizont von blauen Bergen umgränzt wird. Hier in dieser kleinen Welt, fern vom Getreibe und dem Ginstische großstädtischen Lebens, unweit von dem erquickenden Sande einer schönen Bucht, ließ sich unser Dichter nieder. Er ist hier armlich ernährt. Hier sitzt er am Rade neben einem Stübchen voll Kinderlicher Größe, emsig drehend und — Rede denkend. Die gewerbmäßige Arbeit und der vortheilh Schwung werden oft durch die Klänge an der Korbentend des kleinen Wollegepfeßs, was er mitbetreibt, wie durch Besuche gehört. Aber bald in der Faden wieder angefaßt und er selbst ermuntert wohl die Klängen:

„Nun singt und läßt am Abend wieder,  
Denn euch Freunde ist mein Glück nicht;  
Vergnügt leg ich den Griffel nieder  
Und geh im letzten meine Kieder  
Auch ungeteilt mein Herz zurück.“

Seine bis jetzt bekannten Werke sind: Blumen der Wälder — 1850 — Die Braut des Handwerkers — 1861 — Familienleben in Dichtungen — 1863. Außerdem existiren eine Menge Gelegenheits- und sonstige Gedichte in Handschriften bei Verwandten und Freunden. (Schluß folgt.)

### Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 15. bis 16. November.
- Stadt Zürich.** Die Herrn. Kauf. Kaufmann, Wöhlly u. Schönlitz a. Leipzig. Frau a. Windenlof, Wessel a. Dittfurt, vesse a. Hamburg, Thüne a. Kassel, Schindele a. Frankfurt, Schulte a. Magdeburg, Dietrich a. Köln. Fr. Jov. Mohr a. Ulberfeld.
- Goldzer Berg.** Fr. Amtm. Braune a. Aßfeldleben. Fr. Gutsbez. Uebeling a. Lorgau. Fr. Fabrikbes. Müller a. Magdeburg. Fr. Appelk. Ger. Meib. Steinhaus u. Fr. Buchhändler Kink a. Berlin. Fr. Müllerfr. Michells a. Hamburg. Di. vrr. A. Wiersdorf a. Wittenberg, Reichardt u. Fichtmann a. Altona, Schmandt a. Haffensburg, Sprung a. Dresden, Rogge a. Leipzig.
- Goldzer Löwe.** Fr. Pastor Weininger u. Fr. Lehrer Illert a. Stralitz. Die Herrn. Kauf. Schuster a. Görlitz, Cramer a. Magdeburg, Weinhold a. Leipzig, Brüdemann a. Ulberfeld.
- Stadt Hamburg.** Fr. Amtm. Schmidt m. Lohrer a. Altenstedt. Fr. Schichtm. Hartung a. Niesed. Die vrr. Kauf. Cohen u. Jann a. Berlin, Fargfeld a. Köln, Hertlein a. Leipzig, Hagemann a. Weerane, Pfl. G. Halberstadt, Giesler a. Führl, Baßian a. Frankfurt a. M., Beschreier a. Alstedt. Frau Weisemann m. Lohrer a. Friedeburg.
- Hente's Hotel.** Fr. Maurerfr. Krinsky a. Halberstadt. Die vrr. Kaufm. Bauerer Zahn a. Leipzig, Thiem a. Weim. Fr. Amtm. Lempsch a. Lurin. Fr. Amtm. Gottschalk m. Frau a. Göttingen. Die vrr. Kauf. Fiedland a. Magdeburg, Rab a. Nürnberg, Käfer a. Wittweida, Wille u. Sellbren a. Leipzig, Troben, Göbel u. Sonnenburg a. Berlin. Fr. Fesler. M.umann a. Buzge Gremlich. Fr. Maler Meigaiter a. Naumburg. Fr. Fabrik. Strohmeyer a. Samoder.

### Meteorologische Beobachtungen.

	15. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	328,76 Par. L.	328,76 Par. L.	324,57 Par. L.	324,09 Par. L.	
Dunndruck	2,68 Par. L.	2,85 Par. L.	2,80 Par. L.	2,73 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	83 pCt.	74 pCt.	87 pCt.	81 pCt.	
Lufstärme	4,7 C. Rm.	7,4 C. Rm.	5,3 C. Rm.	5,8 C. Rm.	

# Bekanntmachungen.

## Retourbriefe.

1) An Frau Bolze in Fienstedt mit Pac. A. B. 22 Stb. 2) Nießsch in Magdeburg mit 3 R. 3) Krenzlein in Magdeburg mit 8 R. 15 St. 4) Frau Wandel in Pyritz mit 2 R. Halle, den 15. November 1864.

Königl. Post-Amt.

## Holz-Versteigerung

in der Oberförsterei Glücksburg. Aus dem Unterforste Mägeln beim Hüls-ausseher **Heßlich** sollen circa 900 Stämme Kiefern Bau- und Schneideholz von Nr. 829 - 1806, 40 Alstern Kiefern Knüppelholz II. Klasse **Mittwoch den 30. November er. Vormittags 9 1/2 Uhr** im **Heinrich'schen Gasthofe** in Seyda öffentlich meistbietend versteigert werden. Glücksburg b. Seyda, den 14. Nov. 1864. Der Oberförster **Lange.**

Im Auftrage der Erben des Kaufmanns **Carl Bollmann** hier ersuche ich alle diejenigen die denselben schulden, die Zahlung binnen 14 Tagen an mich zu leisten, sowie diejenigen, die Forderungen an den Verstorbenen zu haben vermeinen, mir davon Mittheilung zu machen und die Beweismittel vorzulegen.

Da hiernächst die dringendste Vermuthung dafür spricht, daß die zum Nachlasse gehörigen Wertpapiere und baaren Gelder entweder bei Seite geschafft oder an einem unbekanntem Orte verborgen worden sind, da die Hauptbücher und sogar der eiserne Geldkasten des Verstorbenen fehlen, so ersuche ich alle, welche hierüber etwas Näheres wissen, mir davon Mittheilung zu machen, wobei ich zugleich bemerke, daß die Erben demjenigen, durch dessen Hilfe die fehlenden Theile des Nachlasses herbeigeschafft werden, **zehn Procent** des Werths als Belohnung zugesichert haben. Endlich bin ich autorisirt, Gebote auf das zum Nachlasse gehörige Haus anzunehmen.

Naumburg, den 14. Novbr. 1864

Der Justiz-Rath **Dieltz.**

**Mit dem heutigen Tage habe ich die mir anvertrauten Aemter als Rechtsanwalter und Notar hier angetreten. Meine Wohnung befindet sich im Hause des Hrn. Posamentier Förker.**

Querfurt, den 14. Nov. 1864.

Dr. **Cuno,**

Rechtsanwalt und Notar.

## Grundstücks-Verkauf.

- 1) Ein in Unterisfordf belegenes Bachhaus, worin seit längeren Jahren Bäckerei, Brod- und Materialhandel schwunghaft betrieben, nebst Eingekäuden und daran stoßendem Garten.
  - 2) Eine Pflaumenkabel, 60 □ Rth. enthaltend.
  - 3) Eine dergl., 48 □ Rth. enthaltend.
  - 4) Eine Wiese von 102 □ Ruthen.
  - 5) Ein Mansfeld von 6 Morgen 88 □ Ruthen, dicht bei Unterisfordf.
  - 6) Einen Kirschg. von 2 Morg. 161 □ Rth.
  - 7) Ein Mansfeld von 9 Morg. 25 □ Ruthen, ein Theil mit Kirschbäumen besp. pflanzt.
  - 8) Ein Mansfeld in der Aue von 4 Morgen 89 □ Rth. in Halst. Flur
- wollen die Geschwister **Kirschbaum** ertheilungshalber eingeln, oder auch im Ganzen meistbietend verkaufen und haben einen Termin auf **den 1. December er. Vormittags 9 Uhr** im Gasthofe des Hrn. Gastwirth **Venne** zu Unterisfordf anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Unterisfordf, den 12. Novbr. 1864

Die Geschwister **Kirschbaum.**

## Bäckerei-Verpachtung

in Querfurt in der Klosterstraße von jetzt an, und sind von dem Pächter gültige Atteste, auch und besonders über Vermögensverhältnisse beizubringen. Die Geschwister **Ritter.**

Bei **Julius Niedner**, Verlags-Handlung in Wiesbaden, erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig. **Halle** in der **Pfefferschen Buchh.**

## „Mancherlei Gaben und Ein Geist.“

Eine homiletische Vierteljahrsschrift

herausgegeben von Pfarrer **Emil Ohly.**

Unter Mitwirkung namhafter Prediger, wie:

**Karl Gerok** in Stuttgart, Professor Dr. **von Palmer** in Lüdingen, General-Superintendent Dr. **Hoffmann** in Berlin, Dr. **Arndt** in Berlin, Dr. **Cosack**, Professor in Königsberg, **Schapper**, Superintendent und Director des Prediger-Seminars in Wittenberg, Lic. **Nesselmann**, Pfarrer in Elbing, **Müllensiefen** in Berlin, **Steinmeyer** in Berlin, **Müller**, Garnisonsprediger und Confessorialrath in Stuttgart, Professor **Wenschlag** in Halle, **Seinkeler**, Decan in Weßheim, **Plitt**, Professor in Bonn, Dr. **van Oftersee** in Rotterdam, **Julius Sturm**, Pfarrer in Köstritz.

Der Zweck der Zeitschrift ist, daß mancher Schatz, der verborgen daliegt, gehoben, und somit manche lebendige und kräftige Predigt, welche nur in der Gemeinde, in der sie gehalten wurde, bekannt ist, für weitere Kreise nutz- und fruchtbar gemacht werde, wobei ohne Zweifel jedem Prediger, als einem Manne vom Fache, Dispositionen, in ganz ausführlicher Weise geboten, weit angenehmer sein dürften, als ganze Predigten.

Jährlich 4 Hefte, pro Jahrgang nur Rthlr. 2. 20 Ngr.

Das Ite Heft des vierten Jahrganges ist in jeder Buchhandlung vorräthig.

Vom I., zweite Auflage, II. und III. Jahrgange sind noch wenige Exemplare vorräthig.

Der vierte Jahrgang enthält, ohne daß der bisherige Plan geändert oder weniger geliefert wird: Homiletische und pastoral-theologische Abhandlungen; Exegetische Bearbeitung des Textes mit daran angeknüpften Winken für die homiletische Behandlung desselben und angehängten kürzeren Thematiken.

Als Anhang: Geistliche Lieder. — Das Neueste von **Karl Gerok**, **Julius Sturm** u.

Die nach Vorchrift des Geheimen Ober-Medizinal-Raths u. Herrn Dr. von Graefe gefertigte nervenstärkende Eispomade vom Königl. Hof-Apotheker **Eduard Nidel** in Berlin (Dendri in Halle o/S. **nur allein bei A. Hentze**, fr. W. Heße, Schmeerstr. 36), gehört von allen den vielen gepriesenen Haar-Erzugungs-Mitteln unstreitig zu denen, das sicher wirksam ist, das Ausfallen und Ergrauen des Haars verbindet und einen schönen und kräftigen Haarwuchs wieder herstellt, wenn es genau nach der beigebenen Gebrauchs-Anweisung angewandt wird. — Der billige Preis, sowie die überaus günstigen Erfolge, die uns seit einer Reihe von Jahren vielseitig bekannt geworden, veranlassen uns, auf dieses bewährte Mittel aufmerksam zu machen, wobei wir bemerken, daß zum Schutz gegen vielfache, das Publikum täuschende Nachahmungen die Original-Flacons und Gebrauchs-Anweisungen obige vollständige Firma tragen.

Die Agentur einer deutschen Lebensversicherung-Anstalt, welche am hiesigen Platz bereits gut eingeführt ist, kommt demnächst zur Erledigung. Hierauf Respektirende werden gebeten, ihre Adressen mit Referenzen unter Chiffre „F. L. 28 poste restante Halle“ niederzulegen.

Tüchtige Tischler, Stellmacher, Zimmerleute mit Werkzeug und Leute zum Holzschneiden mit der Langsäge für Accorarbeit sucht **Altw. Taatz**, am Magdeb. Bahnhof.

## Gefuchte Geschäftsbetheiligung.

Ein verabschiedeter Offizier wünscht sich mit einem Capital von 9000 R bei einem industriellen Unternehmen zu betheiligen, bei dem er selber eine praktische Beschäftigung haben würde. — Offerten in der Expedition der **Magdeburgischen Zeitung** sub H. B. No. 172 abzugeben.

Köchinnen und ordentliche, mit guten Uebersen versehene Mädchen finden zum 1. Januar gute Stellen durch **Fr. Kohlschreiber.**

2 Kochmamsells u. 4 Köchinnen werden zum 1. Decbr. u. 1. Jan. bei hohem Lohn für adlige Familien gesucht durch **Fr. Binneweiß.**

Ein junger Kellner sucht auswärtige Stelle ohne Gehalt d. **Fr. Binneweiß**, Barfüßerstr. 16.

Ich beabsichtige mein Wohnhaus vor dem **Geistthore** am Mühlweg Nr. 4, mit zul. 11 heizbaren Zimmern, 2 Küchen, 2 Speisekammern, einer vollständigen Souverain-Boh-nung, Keller, Waschhaus, großem Hof, gutem Trinkwasser u. sonstigem Zubehör sofort zu verkaufen. **H. Wiese**, Zimmermstr.

1000 R 1. Jan. 1865, 3000 R 1. April auszuleihen. **Deutschheim**, Geiststr. Nr. 29.

Ich suche zum sofortigen Antritt für ein feines Ladengeschäft eine Verkäuferin. Persönliche Vorstellung ist wünschenswert. **J. G. Fiedler**, N. Steinstraße.

Eine sehr schön gebaute, wenig gebrauchte leichte **Victoria** Chaise, zwei auch einspännig zu fahren, so wie zwei feine, massiv neußilber beschlagene **Sielengeschnüre** sind **sehr preiswürdig** zu verkaufen. Zu erfragen beim **Rem-dant Holzapsel**, Grafeweg Nr. 14.

Verlag von **B. S. Berendsohn** in Hamburg und bei **Schroedel & Simon** in Halle zu haben:

## Der vollkommene Lust-Feuerwerker.

Gründliche und leichtfaßliche Anleitung, in kurzer Zeit ohne großen Kostenaufwand die schönsten und überraschendsten Feuerwerkstücke, als: **Sonnen, Glorien, Schwärmer, Feueräder, Leucht-Fugeln, bengalische Flammen, Raketen, Kanonenschläge**, wie überhaupt vollständige **Dimmer, Land-, Theater- u. Wasserfeuerwerke** auf eine leichte Art anzufertigen. Zur Verschönerung öffentlicher und häuslicher Feste.

Nach eigenen prakt. Erfahrungen und den erprobten Vortheilen der berühmtesten Feuerwerker für Privatanten bearbeitet von **H. Lehmann** auf eine leichte Art anzufertigen. Mit 62 Abbildungen. Eleg. cartonnirt. Preis 15 Silberg.

Ein mit guten Empfehlungen versiehener gewandter Kellner findet sofort oder p. 1. Decbr. Stellung bei **Ch. Hartmann**, Mansfelder Hof zu Eisleben.

Eine Malzquitsche ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bei **W. Klancert** im „goldnen Löwen“.

**Frishes Rehwild und Kochfleisch billigt,  
Ostfriessländischen Kümmelkäse, à 3 G.,  
Holländischen Rahmkäse, à 8 G.,  
Limburger, vollaftigen Schweizerkäse**  
empfehl  
**C. Müller.**

**Kieler Sprotten, Fettbücklinge,  
Rhein- und Weserlachs, Riesen-Neunaugen,  
Aalbricken, Sardinen in Pickles, marinirten und Boll-  
Aal, russische Neunaugen à Schock 1 Rb 25 G., Bratheringe**  
in Schock- und Wallfäßen.  
**C. Müller.**

Gegen spröde, aufgesprungene Haut empfiehlt **Glycerin in Flac., Glycerinseife und Theerseife** **A. Hentze, fr. W. Hesse, Schmeerstr. 36.**

Per Paquet 1 Sgr. oder 14 Kr. Gegen Hals und Brustleiden  
Stollwerck'sche Brust Bonbons.  
aus der Fabrik von **Franz Stollwerck**, Königl. Hoflieferant in Köln a. Rh., von medicinischen Autoritäten geprüft, auf mehreren Ausstellungen mit Medaillen gekrönt und als ein bewährtes Hausmittel gegen Reiz- und Krampfhusten u. allgemein anerkannt. — Depot in Halle bei **C. F. Baentsch**, in Naumburg bei **L. Lehmann**, in Weissenfels bei **C. F. Zimmermann**. NB. In Städten, in welchen sich noch kein Depot befindet, wünsche ich den Verkauf einem soliden Hause zu übertragen. — **Franz Stollwerck** in Köln.



Bei **N. Simrock** in Bonn sind erschienen:

**Mendelssohn's  
LIEDER ohne WORTE.**  
Wohlfeile Octav-Ausgabe in einem Bande.  
Netto-Preis 2 Thlr. 20 Sgr.  
In elegantem engl. Einband mit Goldschnitt: 3 Thlr. 8 Sgr.

**MENDELSSOHN'S ELIAS.**  
Clav.-Ausz. Wohlfeile Octav-Ausgabe. Netto-Pr. 2 Thlr. 20 Sgr.  
In elegantem engl. Einband mit Goldschnitt: 3 „ 8 „

**MENDELSSOHN'S PAULUS.**  
Clav.-Ausz. Wohlfeile Octav-Ausgabe. Netto-Pr. 2 Thlr. 20 Sgr.  
In elegantem engl. Einband mit Goldschnitt: 3 „ 8 „

**Bestes raff. Steinöl,  
Solaröl, und  
Paraffinkerzen empfiehlt  
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Mübenscheidemaschinen**  
in sechs verschiedenen Nummern, dabei welche mit Schwungrad und stählbaren Messern sind vorrätig und empfiehlt **F. Portius**.  
Brodau bei Dörlisch, im November 1864.

Ein Pferd, 5 Jahr alt, groß, stark und fehlerfrei, steht zu verkaufen bei **Jache** in Burg bei Radewell.

Eine Ferkel steht zu verkaufen in Passetzdorf Nr. 23.

Eine frischmelkende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **C. Reizner** in Rottelsdorf.

**Ein junger verheiratheter Gärtner**, der in allen Branchen der Gärtnerei erfahren ist und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. Jan. l. J. eine anderweitige Stellung. Reflektirende Herrschaften wollen ihre Adressen gefälligst an **D. Schwabe** in Dessau, Zerbstler Straße Nr. 20 gelangen lassen.

Ein in den besten Jahren stehender verheiratheter, cautionsfähiger und gut empfindlicher Schäfer sucht ein Unterkommen als solcher, am liebsten aber auf einem Rittergute, und kann der Antritt erfolgen im Monat Mai 1865.  
Franco-Offerten werden erbeten poste restante Dürrenberg G. Nr. 6.

Lüchtige selbstst. Wirthschafterinnen, Hofmeister u. Gärtner weist nach, Mädchen u. Knechte sucht **Fr. Kleckinger**, H. Schlamm 3.

Gesunde Ananen, auch solche, welche schon längere Zeit genährt haben, werden gesucht durch **Fr. Koblischreiber**, Kapellenstraße Nr. 5.

Ein schwarzer Affenpärchen ist entlaufen, der Wiederbringer erhält 1 Rb Belohnung; abzugeben **Rittergassenstraße Nr. 9.**

**In prachtvollen neuen Dessins**  
empfangt w. der feconnierte Cassen zu 2-3 Rp p. Duz. und empfehle solche als enorm preiswerth. Wiederverkäufer finden von den ordinärsten bis zu den feinsten Cassen die bedeutendste Auswahl.  
**Gustav Ferber**,  
gr. Steinstr. 72.

**Wilh. Adolph Dietz,  
Frankfurt a/M.  
Getreide-Commissions-Geschäft.**

**Russischer Magenbitter  
Malakof,**  
erfunden und ächt nur destillirt von  
**M. Cassirer u. Co.,**  
in Schwientochlowitz, Ob.-Schles.

Dieser aus den heilsamsten Kräutern zusammengesetzte, seines Wohlgeschmacks und seiner heilkräftigen Wirkungen wegen, rühmlichst bekannte **Magenbitter** wird hierdurch in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Originalflaschen zur geneigten Abnahme empfohlen in den **aller Orten** befindlichen Verkaufsstellen, insbesondere bei den Herren  
**C. Müller in Halle a/S.,**  
Heinr. Schulze jun. in Merseburg,  
Louis Lehmann in Naumburg a/S.,  
August Reinhardt in Weissenfels,  
Albert Lüder in Weissenfels,  
Rud. Schmidt in Weissenfels,  
F. L. Plaul in Zeitz,  
L. Bescherer & Co. in Zeitz.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Vor nachgeahmten Fabrikaten wird dringend gewarnt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Frishes Seedorf'sch  
empfangt  
August Adlung.**

**Große Kieler Bücklinge. Boltze.**

**Geburtstagsgeschenke,  
Polterabendscherze,  
Hochzeitsgeschenke,  
Geschenke  
zu silbernen Hochzeiten,  
Gedichte u. Gratulationskarten**  
in reicher Auswahl billig  
im **Präsent-Laden,**  
große Ulrichstraße 42.

Trockene weißbucdene Böhlen und Stämme von verschiedener Stärke, sowie verschiedene Mählenzeuge, als Wasserradwelle, Riffhäuser Mählsleine, Beutel u. s. w., sind zu verkaufen in der Obergmühle zu Esperstedt.  
Auch kann daselbst ein Bursche sofort in die Lehre treten.

Einen Lehrling sucht der Bäckmeister **L. Nitschke**, Schmeerstraße 11.

**Stadttheater in Halle.  
Repertoire.**

Donnerstag den 17. November bei aufgehobenem Abonnement: Erstes Gastspiel des Fräul. **Marie Geisinger** vom k. k. Theater zu Wien zum ersten Male: **Therese Krones**, Lebensbild in 3 Akten und 5 Theilungen von Carl Gaffner, Musik vom Kapellmeister Müller.  
„Therese Krones“ — Fräul. Marie Geisinger.

Freitag den 18. November bei aufgehobenem Abonnement: Zweites Gastspiel des Fräul. **Marie Geisinger** vom k. k. Hoftheater zu Wien zum ersten Male: **Wamsfell Hebermuth**, Lustspiel in 1 Akt von A. Babn. Hierauf: **Der Ball zu Ellersbrunn**, Lustspiel in 3 Akten von Carl Blum.

„Agnes“ im ersten, „Hedwig“ im zweiten Stücke — Fräul. Marie Geisinger.  
Preise der Plätze: Balkon 15 G., Parquet 12 1/2 G.

Allen Theilnehmern an unserem goldenen Hochzeitstage von nah und fern, besonders aber den Gemeinden Bedra und Braunsdorf, sagen wir unseren herzlichsten Dank für die schönen Geschenke, womit sie uns beehrt haben; ferner unseren herzlichsten Dank dem Herrn Pastor **Wagner** aus Braunsdorf für die ausgezeichnete schöne Rede, die er bei der kirchlichen Feier gesprochen hat.  
Bedra, den 13. November 1864.  
**Friedrich Neutschmann.**  
**Hosina Neutschmann.**

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Nach halbjährigem Ringen und Leiden, welches die Folge eines bösarigen gastrischen Fiebers war, trotz alles Suchens nach ärztlicher Hülfe von nah und fern entschiedt unser geliebter Sohn und Bruder **Karl Nottig** in seinem 17. Lebensjahre.

Für die letzten Liebesbezeugungen an seinem Begräbnißtage von seinen Vätern, der erwachsenen Jugend, sowie allen Freunden und Nachbarn durch Schmückung seines Sarges, dem Herrn Cantor **Viol** und der Schuljugend, dem Herrn Pastor **Schulze** durch seine besonders schöne und sinnvolle tröstende Predigt, sei unser herzlichster Dank hiermit öffentlich ausgesprochen.

Er schläft den Schlaf, den wir einst alle schlafen, und wird erwachen, wenn wir einst alle erwachen, wo dann eine Familie sein wird, die unzertrennlich bleibt; das sei unter Hoffen und Trost.

Lochau, den 6. November 1864.  
**Karl Nottig**, dessen Frau und Kinder.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 270. Halle, Donnerstag den 17. November 1864.  
Hierzu zwei Beilagen.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

**Kopenhagen, d. 15. November. (Tel.)** Wie „Dagbladet“ vernimmt, wird die Regierung am Schlusse dieser oder im Anfange der nächsten Woche dem Reichsrathe einen Vorschlag auf Verfassungsreform vorlegen. Vorher soll jedoch eine Gesetzsammlung, betreffend die Ausschließung der Schleswigschen Mitglieder des Reichsrathes und die damit verknüpften Aenderungen der Novemberverfassung eingebracht werden.

Aus Berlin wird unterm 15. gemeldet, daß Se. Maj. der König am 14. d. den Friedenstractat ratificirt hat. Der ratificirte Vertrag ist nach Wien abgegangen, wo auch die dänische Ratification schon eintreffen wird. Ohne Zweifel wird die Auswechslung der Ratificationen nun allerhöchstens erfolgen, womit der Friede dann endgültig festgestellt ist.

In einer Wiener Correspondenz der „Kreuzzeitung“, welche sich über „Oesterreichs Stellung zu Preußen“ ausspricht, heißt es in Bezug auf die Schleswig-Holsteinische Frage: „Am allerwenigsten wird es aber die Schleswig-Holsteinische Frage sein, welche Oesterreich von Preußen trennt, obgleich die kleinen Geister in manchen Mittelstaaten sich schon im Voraus des Brandes freuen, an welchem sie sich vernügt die Hände zu wärmen gedenken. Nehmt nur das Friedensinstrument in die Hand, und ihr werdet darin finden, daß die beiden Großmächte schon jetzt einig sind, in den Herzogthümern neue Commissaire und ein neues Gouvernement einzuführen. Das Interim ist also bereits beschlossen. Und die Lösung der Nachfolgsfrage anlangend, so besitzen beide einen gemeinschaftlichen Ausgangspunkt — die Abtretung der Herzogthümer an die durch den König von Dänemark. Keiner von ihnen kann oder wird diese Basis bekreiten; sie ist von beiden gleichmäßig anerkannt und sanctionirt durch die Friedenspräliminarien und das Friedensinstrument. Was bleibt nun noch übrig? Gemeinlich festsetzen, wie über die Herzogthümer disponirt werden soll. Meint man, daß sie darüber nicht einig würden? Auch hier sind in die Elemente für die Entscheidung gegeben. Beide sind darüber einverstanden, daß keine Verletzung erfolgt, welche einen Sieg des revolutionären Prinzips verkündet und keine Garantie bietet für ein geregelt, conservatives Regiment; ein Mutterstaat im Sinne der Demokratie, der als revolutionärer Heerd die Ordnung des Nordens und die Nachbarländer bedroht, wird auf keinen Fall errichtet. Und was die Ansprüche der Prätendenten betrifft, so weiß man in Wien so gut als in Berlin, daß dem jüngsten Staatsrechte der Herzogthümer, dem Abfolge-Gesetze von 1853 gegenüber, weder Oldenburg noch der Augustenburger, ein Nachfolge-Recht besitzt, und daß nach dem älteren Staatsrechte keiner von beiden Schleswig und höchstens einen Theil von Holstein in Anspruch nehmen kann. Sollte es so schwierig sein, bei diesen Unterlagen zu maßgebenden Grundfassen über die Disposition zu gelangen?“

In nächster Zeit wird die Polemik wegen der Bundesstruppen in Holstein wohl einen schärferen Charakter annehmen. In der „R. Zig.“ wird die Vermuthung ausgesprochen, die Mittelstaaten würden die Theorie verkünden, daß, bevor die Truppen die Herzogthümer verlassen, zum mindesten der Exekutionsbeschluß vom 1. Oct. durch einen neuen Beschluß werde aufgehoben werden müssen. Man würde alsdann die Sache durch die gewöhnlichen formellen Hindernisse, Instruktionseinholungen u. s. w., hinzuballen suchen. Oesterreich würde Lavieren und den Aufschubversuchen der Mittelstaaten jedenfalls nicht sehr nachdrücklich entgegenzutreten. Später erst würde es sich um die Frage einer weiteren Betheiligung des Bundes auf Grund eines neuen Titels und um die bekannte Transaktion handeln. In der politischen Welt wurde zuerst angenommen, die Ausschichten einer Transaktion würden denjenigen des Erbprinzen Friedrich insofern untergeordnet bleiben,

als man von Berlin aus vielleicht weniger auf die Entferrnung der Bundesstruppen dringen würde, wenn inzwischen die Verhandlungen mit dem Erbprinzen eine bessere Wendung genommen hätten. Wenn abgesehen davon, daß es fraglich ist, ob solche Verhandlungen im ernstlichen Sinne des Wortes geführt werden, dürfte die Stimmung gegen die Mittelstaaten ihre besonderen Gründe haben. Den leitenden Persönlichkeiten soll mit Recht oder Unrecht vorgeworfen werden, daß unter ihrem Einflusse in Lauenburg gegen Preußen agitirt werde. Auch soll viel über Angriffe süddeutscher Blätter gegen die preussischen Truppen in den Herzogthümern geklagt werden. Mit Einem Worte: das Vorgehen gegen die Mittelstaaten wird allem Anscheine nach von den Wechselfällen der Erbfolgsfrage unberührt bleiben. Fergend eine Prozedur muß in Bezug auf die letztere nunmehr eingeschlagen werden. Man spricht noch immer von dem bekannten Rechtskollegium zur Prüfung der verschiedenen Ansprüche, während das Forum des Bundestages nach wie vor vorherbestimmt erscheint.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ hieß „mit Erstaunen“, daß die Bundescommissare den „Landjoll“ im Herzogthum Lauenburg provisorisch aufgehoben haben und den Mühlenzwang und die Jagd ablassen wollen. Wie kennen die tatsächlichen Verhältnisse nicht, aber es scheint, daß die Bundescommissare durch zeitgemäße liberale Reformen den Bestrebungen der Lauenburger Feudalen zuvorkommen wollen, welche durch den Anschluss an Preußen ja gar nichts weiter beabsichtigen, als ihre veralteten Gerechtigkeiten zu erhalten und so viel materielle Vortheile zu ziehen, als möglich. Der Schachzug der Bundescommissarien hat also gar nichts so sehr Ueberraschendes.

Bis jetzt haben sich die schleswigschen Fahnen die dänische Flagge konfusen gefallen lassen müssen. Nur auch für die Betheiligten wohl während des Krieges in jetzt aber nach dem definitiven Ratificirten derselben wird betrefend der von den schleswigischen, sowie der consularischen neuen Flagge wird natürlich die gesichert werden müssen. Am Montag, den 14., beginnt die gleichzeitig im Osten und in der Truppen wird bei den bahnen dieselbe benutzen können. In dem Regiment (von Hadersleben von Aften) gekommen. Heute wird die mächtige Danton Compagnie. Am Ende der dänischer Halbpointons, welche, als versenkt, von den Danton werden sind. Der ganze Train wird verladen und wird mehr Pferde, ca. 300 an der Zahl, von den Preußen (seht am) am Dienstag, den 15., in, so auch wieder den Rück machen. Die 13. Division ist im südwestwärts kommend, mit den neu eintreffenden Regimentern kreuzen, so daß Anfang December alle im Felde befindlich gewesen Truppen in der Heimath sind. Dort soll die Demobilisation vor sich gehen. Sechs Infanterie Regimenter, zwei Dragoner-Regimenter und schleswigsche Artillerie sollen dem Vernehmen nach die neue Besetzung der Herzogthümer bilden. — Von den Oesterreich-

